

Vernünfftige Urtheile von Gelehrten Leuten, und sowohl Alten, als Neuen Büchern : Ingleichen von verschiedenen Anmerckungen In Historia Litteraria, Ecclesiastica, Profana, Antiquitate, Philologia, Philosophia, Geographia, Chronologia, Genealogia ; Welchen beygefüget Excerpta ...

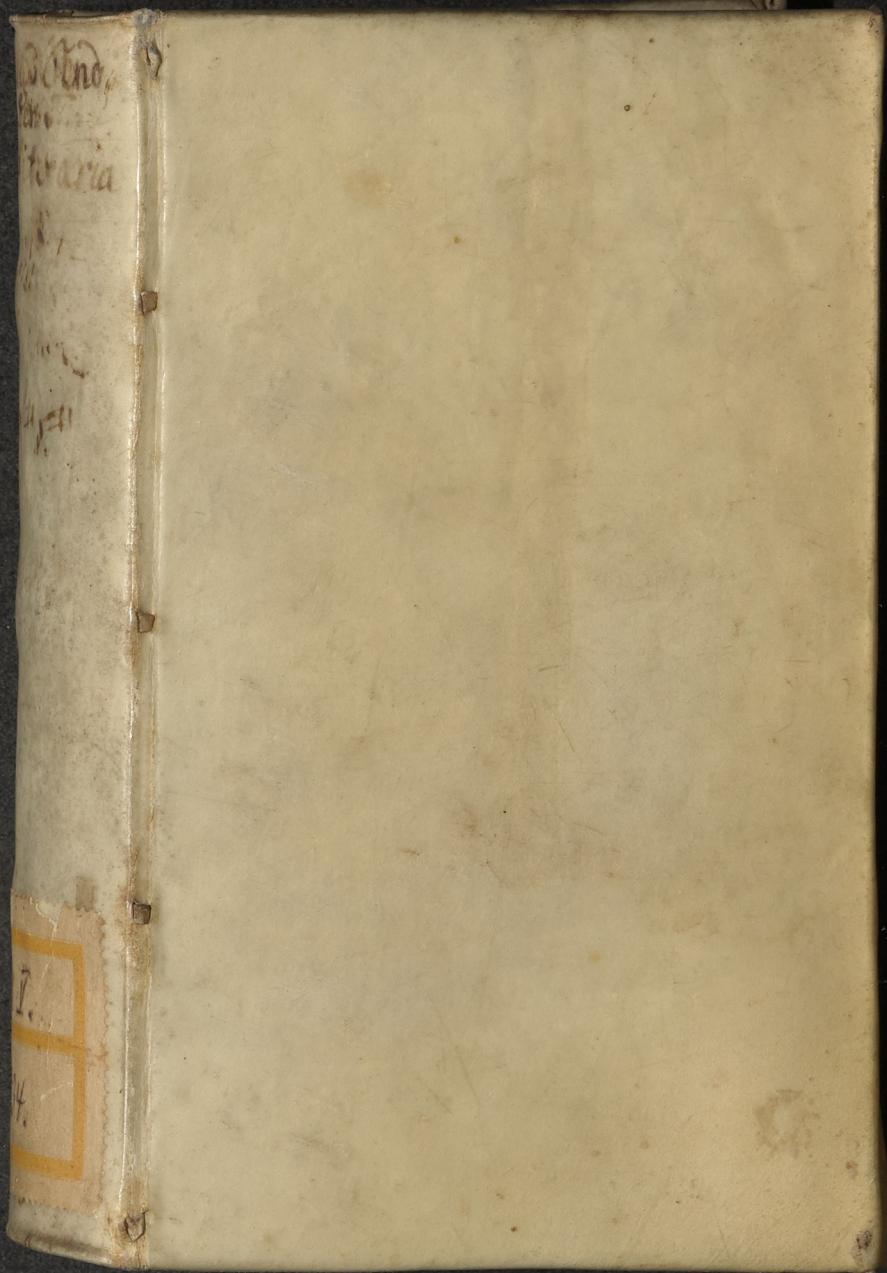
5.1710

Franckfurth: In Verlag Rudolph Danckwehrts, 1710

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1786369265>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang



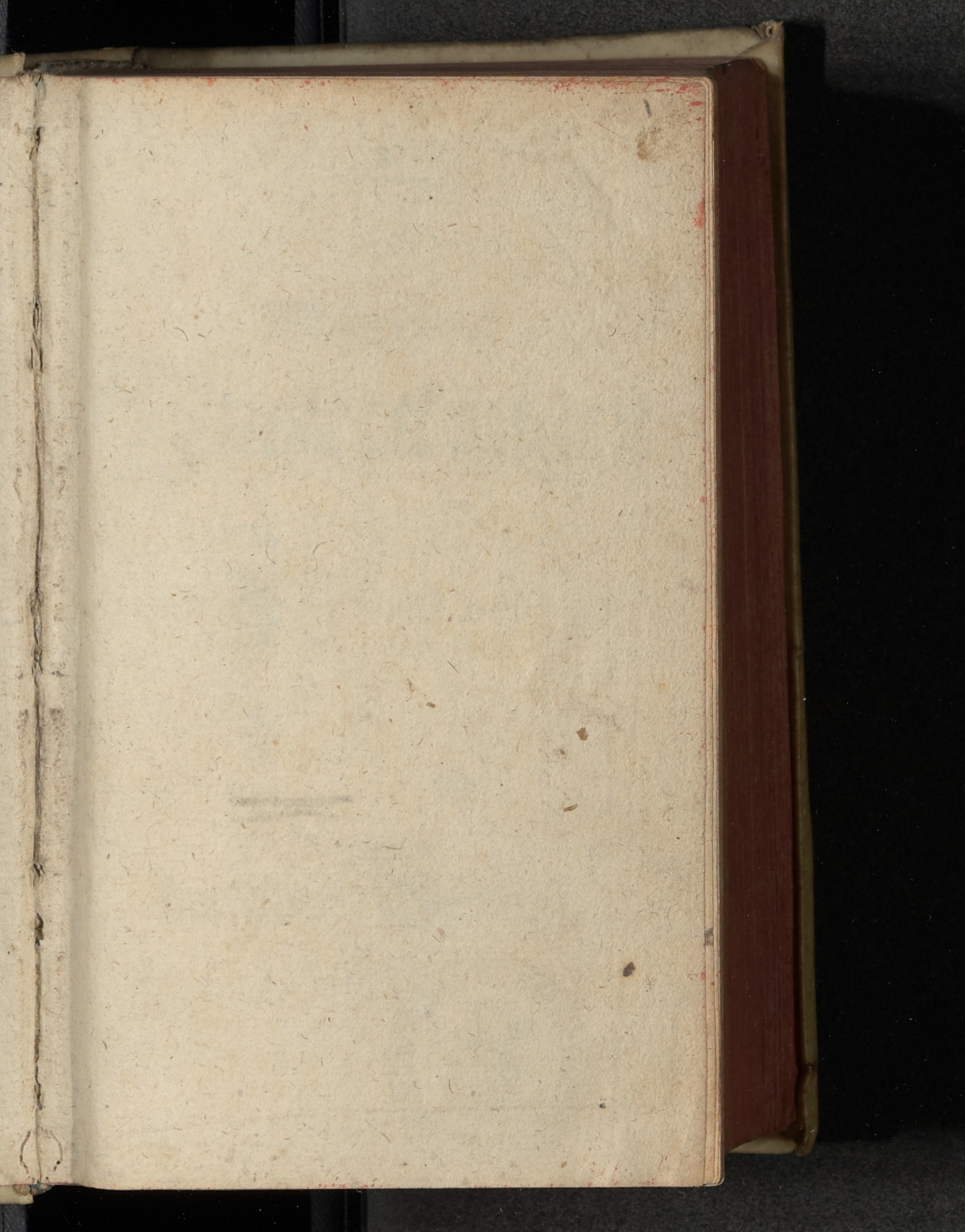


Faint handwritten text on the spine, possibly including the title 'Benedictus' and other illegible words.

Small yellow label on the spine with the number '14' written on it.

Christophorus

Alf V
734





—

Bernünfftige
Urtheile

von

Gelehrten Leuten /

und sowohl

Alten / als Neuen Büchern /

Ingleichen

von verschiedenen Anmerkungen

In

**Historia Litteraria, Ecclesiastica, Pro-
fana, Antiquitate, Philologia, Philoso-
phia, Geographia, Chronologia,
Genealogia, &c.**

Welchen beygefüget

EXCERPTA

**aus Gabr. Naudæi, Thomæ Mori, Lu-
dov. Vivis, Melanchthonis, Jacobi Tho-
masii, Bened. Hopferi, und C. S. Schurz-
fleischii Epistolis,**

und etliche rare Bücher.

Fünffttes Stück.

Frankfurth /

In Verlag Rudolph Danckwehrtz / 1710.

59



Bernünfftige Urtheile

I.

Von Gelehrten Leuten.

1.

P*Hiloftratus* Lemnius schreibt einen überaus reinen / angenehmen / netten und vortrefflichen Stylum Atticum. Er ist ein Verächter der Christlichen Religion / und hat Apollon. Thyanæum dem Herrn Christo gleich gehalten. Er hat nicht geschrieben ad fidem historicam, sondern ad elegantiam Rhetoricæ.

2.

Luc. Florus ist nicht à gravitate Orationis zu æstimiren / sondern er affectiret in brevitate venustatem, in verbis und sententiis acumina, in der Chronologie ist er gar nachlässig. Er hat ein Epitomen,

DD 2

nicht

nicht des Livii, sondern Rerum Romanarum geschrieben. Sein genus dictionis ist mehr poëtisch/ als historisch. Es geben zwar verschiedene gelehrte Männer/ sonderlich unter den Frangosen und Italiänern/ vor/ daß Florus, als er seine Historie geschrieben/ den Livium vor sich gehabt/ und hernach dessen Bücher/ welche vom Livio nicht mehr vorhanden/ abalieniret/ damit sein Epitome desto mehr gelten möchte: Allein zu geschweigen/ daß Lipsius in Electis Lib. II. c. 5. gezeiget/ wie daß Florus in diesem seinem Werke nicht selten vom Livio dissentire/ so ist gewiß/ daß Florus weder Livii Nachfolger/ noch viel weniger dessen Epitomastes zu nennen.

3.

Lambrias, ein griechischer Scribent, den Hoeschelius zu Augsburg in 4to ediret/ hat de Scriptis Plutarchi wohl judiciret.

4.

Libanius war ein sehr beredter Sophista, und in genere dictionis Atticæ præstantissimus Declamator. Er schreibet schön/ und ist ein Mann gewesen von einem scharfsen Verstande/ darbey sehr arbeitsam. Anbey

bey war er ein guter Philosophus, und hatte variam lectionem. Er war des Juliani Præceptor, und ein grosser Feind der Christen. Seine Orationes und Epistolæ sind wohl zu lesen.

5.

Theophil. Spizelius war ein statlicher Theologus, und guter Litterator. Was Herr Thomasius in Thes. inaug. de Crimine Magiæ, p. 12. seqq. & p. 20. seqq. an ihm desideriret / hierauff hat Herr D. Löscher in unschuldigen Nachrichten Anno 1702. p. 217. und p. 222. geantwortet.

6.

David Cbytraus war ein vortrefflicher Historicus, guter Philosophus, ein Poët, und statlicher Theologus. Ein fluger/moderater und frommer Mann.

7.

Mich. Mæstlinus ist ein accurater und subtiler Philosophus gewesen/Kepleri Discipul. In Chronologia Mathematica war er besser versiret / als Heinlinus.

8.

Stephanus Niger und *Laurentius Corvinnus*

Dd 3

nus

nus sind sonderlich in Græcis wohl erfahren gewesen.

9.

D. Jac. Heerbrand excellirte nicht allein in Theologia Thetica, sondern auch in Polemica. Seine Dissertationes, so er gehalten/ sind nervös.

10.

In Jambischen Versen ist unter den neuen Poëten fast keiner glücklicher gewesen/ als Baudius und auch Doufa.

11.

Fortunius Licetus war zu seiner Zeit in Philosophia Aristotelica der Erfahrenste in ganz Italien.

12.

Gabriel Naudæus schickte sich ad rem Bibliothecariam am besten. Sein lateinischer Stylus taugt nicht. Er schreibet weder pur, noch æqual.

13.

Henricus Valesius war etwas gelehrter/ als sein Bruder Adrianus, und Jacobus Gothofredus übertraff Dionys. Gothofredum in der Gelehrsamkeit.

II. Von

II.

Von alten Büchern.

1.

Stephani Byzantini Fragmenta de Urbibus können zwar nicht ohne sonderbaren Nutzen mit Strabone conjungiret werden; Jedoch ist auch nicht zu leugnen/ daß noch viel mendosa in selbigen vorhanden sind. Die beste Edition hiervon ist/ welche mit Jacobi Gronovii und Berckelii notis zu Leiden Anno 1688. in fol. heraus kommen.

2.

Jacobi Gaddii opus de Scriptoribus non Ecclesiasticis, davon der erste Tom. zu Florenz An. 1648. in Fol. ediret worden. Der Tom. II. aber ist zu Leiden. An. 1649. in Fol. heraus kommen/ gehet wohl hin. Er hat die Bücher/ so er anführet/ nicht alle gesehen/ und judiciret von vielen parthenisch und verwegen/ sonderlich ist er iniquus in Germanos, und macht keinen selectum; Nicht selten begehet er Fehler.

Dd 4

3. Chro-

3.

Chronicon *Eusebii*, so opera Pontaci heraus kommen/ differiret sehr ab Editione Josephi Scaligeri, manchmahl auff die zehn Jahr. Die letztere Edit. ist besser/ als die erstere.

4.

Chr. *Sturlesonii* Chronicon ist zwar gut zu gebrauchen/ wann man die Norwägische Antiquitäten recht untersuchen will: Immittelst ist es aber auch zugleich mit unzählig vielen Fabeln angefüllet.

5.

D. Caroli Joseph. *Imbonati* Bibliotheca Latino-Hebraica, Rom. 1694. in Fol. ist zwar sonst ein rühmens-würdiges und laboriös Werk; Jedoch darbey mit unzählig vielen/ sowohl Druck- als real-Fehlern besudelt worden.

6.

Jo. *Heilbrunneri* uncatholisches Papstthum ist bis dato von den Papisten noch nicht wiederleget worden/ es ist auch nicht möglich. Man muß es vor ein acut und solid Werk passiren lassen. Der Stylus operis ist succi-

cinctus, festivus, nervosus, acutus, ad-
versarium premens. Es leuchten darin-
nen hervor ein Candor, und keine superfi-
cial-Lectio. Ein Studiosus Theolo-
giæ kan sich / wann er Heilbrunneri und
Zeemanni Schrifften wider die Catholi-
qven fleißig liest und excerpiret / eine voll-
ständige Bibliotheqve von Papistischen Con-
troversien compariren.

III.

Von neuen Büchern.

I.

M. Samuel Großers / Gymnal. Gor-
licens. Rector. gründliche Einlei-
tung zur wahren Erudition &c.
Dresden / in zwey Theile / davon der erste An.
1700. der andere An. 1704. in 8. heraus kom-
men. Weil des Herrn Autoris Absicht
auff Erbauung junger Leute und auch auff
Beförderung des Bürgerlichen Lebens zielt :
So hat ihm beliebet / seine Sachen Gesprächs-
weise / und also durch sinnreiche und anmuthi-
ge Reden vorzustellen. Bey welcher Gele-
genheit zwar der Herr Autor der petante-

Dd 5

re

rey entgehen wollen: Meines Erachtens aber durch diese Methode Gelegenheit gegeben/ daß viel unnütze Reden/ so nicht allen Lesern gefällig/ mit beygebracht werden. Die Einleitung zur wahren Erudition ist nicht eben allemahl gar zu gründlich/ worzu noch sehr viel mehr gehöret/ als hier etwann angeführet worden/ doch ist selbige vor junge Leute gar gut/ auff welche der Herr Autor auch sein meistes Absehen gerichtet/ und ist dahero selbigen sehr zu recommendiren.

2.

Leonhard Christoph Sturms kurzer Begriff der gesamten Mathesis, bestehend in fünf Theilen/ 2c. Franckfurt an der Oder/ AN. 1707. in 8vo. Er gehet Frage = weises und hat das Wercklein mit vielen neuen Anmerkungen/ so aber nur vor die Geübten in Matthesi sind/ untermenget. Die Astronomie hat der Herr Autor unter allen mathematischen Disciplinen am wenigsten excoliret. Er hat aus der Mathesi bloß die ausbaresten/ doch schwere Sachen in ein Compendium zu bringen gesucht. In der Geometria Elementari folget er nicht der Ordnung der Elementorum Euclidis, sondern gehet der natürlichen und usualen Ordnung nach.

nach. In Geometria practica gehet er auff die menage der Instrumenten. In Architectura militari ist er gar kurg / in Architect. civili aber desto weitläufftiger. In der Chronologie gehet er oben hin / in der Geographie hat er nichts neues / auffer was in dem bereits hiervon edirten Tractätgen sehet. In Optic. procediret er mechanisch / und in der Horographia hat er zwischen dem schweren und weitläufftigen Weg / da alles demonstrivet wird / und zwischen dem bloß practischen die Mittel-Strasse gehalten.

IV.

Von verschiedenen Anmerkungen.

a) In Historia Litteraria.

I.

Je Gelehrten fragen : Ob Hermes, oder mit dem lateinischen Nahmen Mercurius, in Egyptischer oder Griechischer Sprache geschrieben habe? Welche wir andern zu erörtern überlassen. Immittelst ist die

diefes gewiß / daß die Ägyptische Sprache älter / als die Griechische. Dann die Griechen wurden etwas später cultiviret / und haben sich allererst nach den Ägyptiern auff die Studia geleet. Insgemein wird vorgegeben / daß Cecrops, ein Ägyptier, die Studia in Griechen-Land eingeführet / und Cadmus, Agenoris Sohn / die Buchstaben aus Phœnicia in Griechen-Land gebracht. Wenn man Æsculapio, Hermetis Schüler / trauen darff / so ist kaum daran zu zweifeln / daß die Buchstaben der Griechen im Gebrauch gewesen vor dem Trojanischen Krieg / ja / ehe noch die Stadt Troja einmahl erbauet worden / alldieweil Æsculapius gelebet hat zu Dardani Zeiten / so der erste Conditor derjenigen Stadt gewesen / welche nach diesem den Nahmen Trojæ bekönnen / wie man solches schlüssen kan ex Ägyptiorum monumentis, und sonderlich ex libro Æsculapii, welches er geschrieben ad Regem Ægyptum, den er Ammonem, sed Chamo Amnone recentiorem nennet. Dieser Ægyptus, so aus Ori Familie herstammete / ist ein Bruder Dardani gewesen / nach welchem in Regno Dardaniæ, sive Troædis Erichthonius und Tros, von welchem
der

der Nahme Troja herkommt / das Regiment
führten. Vid. præt. Poët. Scholiastæ
Homeri & Apollonii, Diodor. Siculus,
Eusebius, Orosius & Cedrenus, sed opi-
nionum varietate interdum discrepan-
tes. Unter den Neuern / Reinerus, Rei-
neccius in Syntagmate Heroico, vor-
nehmlich in Regibus Ægypti, & Tro-
jan.

b) In Historia Ecclesiastica.

1.

Die Rabbinen geben ohne Ursache vor /
als hätte Nimrod mit seinen Leuten zu
Babylon einen Thurm bis an den Himmel
erbauen wollen ; Sintemahl nur eine hohe
und gewaltige Vestung verstanden wird.
Denn daß sie sich / nach etlicher Vorgeben /
wiederum einer Sündfluth befürchtet / ist
falsch / weil sie schon von ihrem Groß-Vater/
dem Noah/ gelernt/ daß keine wiederkommen
werde. Über dieses wußten sie ja wohl / daß
die Sündfluth über die höchsten Berge ge-
gangen wäre. Es wolte aber **GD** die-
sen Thurm nicht bauen lassen / sondern straff-
te mit der Confusion der Sprachen. Die
Ursache / warum **GD** hierzu betrogen wur-
de!

de/ war 1.) ihre Ambition, weil sie sich so sehr auff ihre Kräfte und Macht verliessen. 2.) Hielten sich viel Leute dafelbst auff. Nur aber wolte GOTT solches nicht haben/ sondern sie solten sich von dar hinweg machen/ und die Welt anbauen. Mir kommt scheinbar vor/ als wann die Confusio Lingvarum vieles zur Impietät und Atheisterey geholffen. Dann nach der Verwirrung der Sprachen lieff einer da/ der andere dort hin. Dahero konte keiner dem andern verstehen/ und folglich nicht in den wahren GOTTes-Dienst unterrichten. Solcher Gestalt erdichteten sie sich selber Götter/ und beteten zu erst in Chaldäa / da Nimrod war/ das Gestirne/ die Sonne und den Mond an/ wie denn auch Nimrod von ihnen nach seinem Tode unter die Sterne gesetzt wurde.

2.

Dasß Moses zwey Weiber gehabt / wie Josephus vorgiebt / und einen General bey Pharaone, dem König in Ägypten, abgegeben / wie Artapanus schreibt : Hiervon findet man nicht das geringste / weder in der heiligen Schrift / noch bey den Patribus. Die Ursachen / warum Moses bey Pharaone keinen General wider die Mohren abgegeben

geben / sind / meines Erachtens / folgende :

1.) Wusste Pharaon nicht / worzu er Mosen gebrauchen sollte ; sintemahl selbiger / da er sich an seinem Hofe noch auffhielt / sehr jung war.

2.) Hatten Pharaoni die Augures prophezeit / daß Moses mit der Zeit nicht allein den König übertreffen würde / sondern auch Ägypten gar einnehmen würde ; Also hat vermuthlich Pharaon nimmermehr getrauet / und Mose eine so wichtige Charge committiret.

3.) Würde es ohne Zweifel bey den Ägyptern eine Jalousie wegen der Emulation verursachet haben.

4.) Lag an der Expedition wider die Mohren viel ; Dann selbige waren mächtig / und hätten leichtlich Ägypten können übertreffen werffen.

5.) Meldet kein Scriptor , weder Ecclesiasticus , noch auch Profanus das geringste hiervon. Solcher Gestalt fällt auch das andere hinweg / daß Moses nemlich eine Mohrin / so des überwundenen Königs Prinzessin gewesen / sollte geheyrathet haben.

Dann 1.) schreibt Josephus solches alleine. 2.) Würde solches Pharaon nicht zugegeben haben / daß sein Diener sollte seines Erb-Feindes Tochter zum Weibe nehmen / weil ihm solches gefährlich gewesen ; Sinte-

mahl

mahl unter den Mohren und Egyptiern ein unverföhnlicher Haß war / weil sie mit einander wegen der Grängen Streit hatten. 2c.

3.

Ausser Gelaf. hat auch der Autor des Buchs/ dessen Titul ist: Politia sanctorum Patrum Metaphronis & Alexandri die Acta Concil. Nicæn. ediret. So viel aber aus dem Photio erhellet / welcher in seiner Bibliothec Cod. 256. dieses Werck excerpirt / so hat dieser Autor vornehmlich die Historie des Concilii Nicæn. und was vorher gegangen / und darauff gefolget / erzehlet / welcher Autor, ob er sich gleich ausgiebet / als wann er zu Constantini M. Zeiten gelebet / so scheint er doch viel neuer zu seyn. Mit diesem Autore, welchen Photius excerpirt / kömmt gänglich überein / der Autor Actorum Synodi Nicænæ, so von Combessio in Auct. nov. Biblioth. Patr. part. 2. p. 573. griechisch und lateinisch herauskommen ist. Vor welchem in diesem Auctario sehr kurz vorhergeheth / Gregorii Cæsariensis in Cappadocia Presbyteri, welcher im X. Seculo nach Christi Geburt geschrieben / seine Oratio in Patres Nicænos, welche / weil sie biß anhero von Lippoman-

manno und Surio in Vitis Sanctorum nur lateinisch ediret worden/ Combesius zugleich mit der emendirten Version des Lippomanni griechisch aus einem Codice der Königlichen Bibliothek in Frankreich ans Licht gebracht.

Sonsten hat auch Alphonsus Pisanus, Jesuita Toletanus, so An. 1588. in Pohlen gestorben/ de Actis Concilii Nicæni etliche Bücher geschrieben/ so Diling. Anno 1572. & Col. 1581. a part herausgekommen/ welche nachgehends Nicolinus dem ersten Tomo Conciliorum, so zu Venedig Anno 1585. ediret worden/ inseriret hat/ dessen Exempel Binius gefolget ist. Aber die Editores Romani der General-Concilien haben diese Acta des Pisani hinweg gelassen/ welche auch weder in Regia Conciliorum Collectione, noch auch in Labbea erscheinen.

Dieser Pisanus hat in diesen seinen Büchern gelehret/ nicht wie das Concilium Nicænum gesehen/ sondern wie es ad sensum & palatum Jesuitarum seyn sollen/ wie Edmundus Richerius in Historia Concilior. General. l. 1. c. 2. thes. 22. urtheilet/ mit welchem man auch Mons. Launoy part. 8. Epist. Ep. 1. conferiren kan/ allwo
Ee er

er schreibet: Opus hoc bonis malisque
Actibus mixtum in lucem prodiisse.

Auch sind in besagten Seculo heraus kom-
men Tabulæ Naufragii Nicæni, so Gvil.
Lindanus colligiret / in welchen (wie vor-
gegeben wird) aurea sanctorum Cano-
num & Actorum Nicænorum Ramen-
ta repræsentiret werden / wie Possevinus
in Appar. Tom. I. p. 707. und Tom. II.
p. 137. erzehlet. Es scheint aber / als wann
diese Tabulæ meistens Fabulæ wären.

c) In Historia Profana.

1.

Als Kayser Henricus VII. durch List ei-
nes Mönches / so ihm in Heil. Abend-
mahl eine vergifftete Hostie gereicht / sein Le-
ben lassen müssen / solches bezeugen Albertus
Argentiniensis, und der Autor Chronici
Basileensis, obwohl Vecerius, qvi Impe-
ratori à secretis fuit, und dessen Leben be-
schrieben / hiervon nichts meldet.

2.

Dagobertus aus der Merovingischen Li-
nie hat den Grund zu der Stadt Erfurt ge-
leget / welche damahls Erphesfort ist genen-
net worden. d) In

d) In Antiquitate.

1.

Die Music war bey den Egyptiern so verhasst / daß sie selbige gang und gar nicht leiden konten. Vid. Schurzfl. in Ep. pag. 928.

2.

Es ist bekannt / daß etliche Insula von Gott erschaffen worden / etliche aber von der Austretung des Wassers und Erdbeben entstanden sind. Das ist aber sehr zu verwundern / daß man Insula findet / so auff dem Meern schwimmen / wie solches die Scribenten, so von Schiffarten geschrieben / berichten. Auch auff dem festen Lande in Italien, Spanien, Engelland / und in agro Poloniensi werden noch heute zu Sage dergleichen Insulae errantes lacusque fluitantes gesehen. Hiermit stimmen überein so wohl alte als neue / kluge / berühmte und glaubwürdige Historici, welche bestätigen: Insulas terrasque fluctuantes extare.

Von Italien, insonderheit de I. C. bezeuget solches Plinius Major L. II. cap. 94. De L. V. bejahen solches Plinius Maj. I. c.

Ee 2

und

und Plin. Min. L. VIII. Epist. 20. ad Gall.

Die Sache selber redet hiervon / und zeuget apud Fan. Audomare oder Audomarense & in Morinis (in Flandere) terras natantes, welche auch grosse Herren und Käyser / sonderlich Carol. V. und Philipp. II. zu sehen beliebet. Endlich werden auch Insulæ saltantes gefunden / *χωγ'Οισσαι*, sicut saltantes Insulæ, *νοισσι πλοται* Aristot. *πεγενηχόμεναι* dicuntur.

3.

Die alten Gothen hielten die Poësie in grossen Ehren.

4.

Amphion, so bey den Poëten vor ein Sohn Jovis, aus der Antiope gezeuget / gehalten wird / ist Rex Thebarum gewesen. Er soll der Erfinder der Music gewesen seyn / mit seiner Leyer / welche nach Salmasii Vorgeben / nichts anders / als ein wohl lautendes Klocken-Spiel gewesen / die Steine in eine Mauer verwandelt haben / welches deswegen von den Poëten erdichtet / *quia alloqvii svavitare homines rudes ad obseqvii civilis disciplinam pellexit.*

e) In

e) In Philologia.

1.

¶ Hier will Casp. Scioppii Latinität weiter untersuchen/ und zeigen/ wie vieles besser und reiner hätte können gegeben werden.

Instructus optime de rerum statu, so redet Scioppius; besser: Optime rerum statum edoctus.

Invisor, pro eo, qui alterum invisit. Apulejus hat besser gesagt Ofor.

Lator, besser Tabellarius, qui litteras perfert.

Lauribus, besser/ Laureis. Etsi *Lauru* semel apud Horatium legitur.

Manuales Libri, besser: Libri manu exarati.

Mercimonium, pro Mercatus. Dann es bedeutet mercem.

Melius è re alicujus esse, besser: Utilius alicui esse.

Memorialis error illius est; Plautus spricht: Illum fugit memoria, und Cicero gebrauchet vacillare memoria,

Ee 3

Me-

Meridies Sol, soll bloß heißen/meridies.

Minare gregem, besser: Agere, ducere gregem.

Multum esse in litteris gebrauchet Scippius unrecht/ daß es so viel heißen soll: De quo multum scribitur. Multus enim in litteris dicitur, |qui multum studet.

Mutile, besser/ mutilate.

Mutuo dare, fumere, besser: Mutum dare, fumere.

Nautica, für Navigii ratio, rei nauticæ peritiã. Ignoratur hac significatione Latinis, quamvis *Nauticos* dicerent.

Nubere puellæ, besser: Uxorem ducere puellam.

Observantia, besser/ Observatio.

Octuaginta, octuagesimus, noningenti, besser/ octoginta, octogessimus, noningenti.

Oretenus, pro, coram. Significat enim *ore tenuis* usque ad os.

Peculiarium rerum expositio, besser/ Res singulares, quarum partes singularim & distincte enarrantur. *Peculiaris* enim significationem habet proprietatis,

tis, quasi de peculio alicujus, in quo nemo alius quicquam Juris habet.

Potentiam intra propriam residere, *besser/* Domi tuæ, ubi munitior sis, & plus possis.

Præcautus & incautus; sed Cicero incautum & præcauentem opponit.

Præcise, pro, accurate, diserte, puncto temporis observato, totidem verbis. *Præcise* est, non plene, non perfecte. Sic *præcise* dicere. Ciceroni significat, non plena Oratione aliquid efferre, sed verbis nonnullis velut amputatis ac sublatis.

Præmiari Consiliarium, *besser/* Præmiis afficere, donare, decorare.

Præsidens Mediolanensis, *besser/* Præses Mediolanens.

Prodire alicujus nomine; sage: Alicujus nomine perscriptum prodire.

Projicere ampullas, *besser/* Uti ampullis, sive grandibus tragicisque verbis. Cum revera significet, eas missas facere, abjicere, seu contemnere.

Pro Rege mittit duo millia, *besser/* Regi subsidio mittit duo millia.

Ee 4

Pro-

Prosternere se in genua, *besser*: Fle-
tere & submittere genua, procumbere
in genua, excipere se in genua, corpus
excipere poplitibus, niti genibus. *Pro-*
sternere se totum in pulpito hat Phædr. fab.
88. Sed tamen aliud est, prosternere
se in genua.

Protelum, *besser*/ Stimulus.

Quadriga, *pro*, Currus quatuor equis
iunctus. Cæs. Cicer. Liv. & alii *quadri-*
gas dicunt, quatuor equos iunctos si-
gnificantes, & inde *Quadrigarum currus*
apud eosdem.

Quorsum necesse est? *besser*/ quid ne-
cesse est? Quid attinet? Quid refert?

Rebus sic stantibus, *besser*/ ita se habentibus,
his rebus, quomodo nunc est.

Reddere Epistolas, *besser*/ rescribere.
Reddere enim epistolam est, ei dare, cui
scripta est.

Reparare clades, *besser*/ sarcire, resar-
cire clades.

Reus erat ostentandæ gratiæ, *pro*,
Officium ejus erat gratum se exhibere.
Reus is est, cujus in iudicio res agitur.

Risum alicui tollere, *besser*/ Risum ali-
cui

cui movere, concitare, evocare, exprimere. Satisagere alicui, besser/ satisfacere alicui. Scii Vadorum, solche Ne-
dens-Arth findet man zwar bey Hyg. und Lactant. besser aber: Vadorum gnari, periti.

Scitiorem aliquem facere, besser/ scientem, vel certiozem aliquem facere.

Seorsim, besser/ seorsus, seorsum.

Singulis quatuor mensibus, pro, quarto quoque mense, vel potius, quatuor quadrimestribus.

Sobolescere, besser/ subolescere, quod est subcrescere.

Spectat hoc ad me, besser/ hoc meum est, aut mei Juris, sive ad me attinet.

Spectare ad aliquid, est, aliquo vergere, respicere, obtutum, vel oculos dirigere.

Strigil, besser: Strigilis.

Subcrescente morbo, besser: Incre-
scente. *Subcrescere* est in locum alterius crescere.

Ee 5

Sub-

Subfannare, sage : Sannis excipere, eludere.

Suppeditare, *pro*, Pedes alteri in lucta subjicere, eoqve modo humi affligere. Cicero und andere sagen : *Supplantare*, *Curtius arietare*.

Temporalis, Temporaneus, besser : Non perpetuus. *Temporarius est Curtii. Temporaria ingenia sunt instabilia, temporibus servientia, qvomodo & temporum homo.*

Nomine tenus pavefcere, besser : Audito tantum nomine pavefcere.

Tetigit mihi de illo : *pro*, scripsit mihi de illo. Nam Latini tantum de nuncio *tangendi*, aut *atingendi* verbo utuntur.

Udor, besser : Humor, aut Mador.

Ventibilem mercem extrudere, besser : Vendibilem reddere.

Ad vivum, *pro*, non ficte ac simulate, sed tanquam vera res ageretur. *Ad vivum* Latini dicunt, subaudiendo *Corpus*, ut fit usqve ad vivam cutem.

Unice communicare qvid cum aliquo,

quo, besser: Cum uno solo quid communicare. *Unice* Latinis non aliud est, quam singulariter, velut *unice aliquem amare, laudare, commendare.*

f) In Philosophia.

I.

Q Er fünffte Locus in Topic, handelt de Causis & Effect. Es finden sich zwar etliche / welche diese Locos von einander distingviren und separiren: Allein / wir wollen solche als Relata betrachten / und selbige zusammen setzen.

Die Philosophi pflegen sonsten vornehmlich vier genera Causarum zu recensiren: *Materiam*, ex qua res fit: *Formam*, per quam res est: *Finem*, propter quem res aliqua est: *Efficientem*, à qua res oritur. Welche doch alle zusamen Cicero Nominè Efficientium complectiret / in Topic, cap. IV. Und zwar nicht übel / wie Buchnerus davor hält / cum omnes Causæ quicquam efficiant, tametsi Efficiens per excellentiam sic appelletur. Jedoch / so ist auch eine andere Partitio Causarum, quæ Oratoribus maximè & Historicis, tum & iis, qui circa humana

ne-

negotia occupantur, perquam familiaris. Conf. Polyb. Lib. III. Hist. p. 303.

Alhier muß man Achtung geben / woher ein Ding entstehe? Was darzu antreibe? Wie es geartet? Woraus es verfertigt? Wozu es diene? Was es ausgerichtet? &c.

2.

Es ist bekannt / daß etliche Pflanzen / z. E. eine Weide / ein Wein-Stock / ein Kürbs / &c. in kurzer Zeit merklich wachsen; Etliche aber / zum Exempel / eine Eiche / ein Rispel-Baum / und dergleichen / nehmen sehr langsam zu. Die Ursache dependiret / nicht sowohl von der Güte des Erdreichs und Nutriments, als vielmehr von der Original-Structur der Pflanzen selber: Dann die Pflanzen / so etwas dünner / feuchter / und mit weicheren Fibris instruiert sind / werden dahero leichtlich distendiret / und nehmen geschwinder zu / anders / als diejenigen Pflanzen / welche dickere / härtere und hölzigte Fibras haben; Allein / um eben dieser Structur willen pflegen diejenigen Pflanzen / welche eher wachsen und zunehmen / auch eher zu vergehen / weil ihre molliores Fibræ geschwinder weck werden und corrumpiren / als die Solidiores.

3. Daß

3.

Daß kein Corpus in rerum natura gefunden werde/ welches per se, absolute und allezeit denen lebendigen Körpern/ auch nicht einmahl dem Menschen schädlich sey/ sondern nur zufälliger Weise/ oder certo respectu, nemlich demjenigen/ so selbiges unmaßig gebrauchet: Solches erhellet aus folgenden Ursachen: 1.) Weil alle Corpora naturalia, und daher auch die venena, in ihrem Wesen incontaminata, und zum Gebrauch und Nutzen der Menschen von Gott sind erschaffen worden/ und doch hernachmahls etliche durch einen göttlichen Fluch zu dero Schaden gesetzt und verordnet/ wie aus der heiligen Schrift bekant. 2.) So ist unum idemqve Corpus nicht in einer jedweden Quantität ein Gift/ sondern nur in einer excessiven. Also z. E. das Opium, Mercurius sublimatus, præcipitatus und alle purgantia, Crocus, Sacharum Saturni, und andere/ wann sie in einer mäßigen Dosi genommen werden/ sind Medicamenta, in einer größern aber/ venena. 3.) Unum idemqve Corpus ist nicht in einer jedweden Forma ein Gift/ sondern nur in einer gewissen/ welche dem lebendigen Körper nicht proportio-

tional ist. Also Mercurius Sublimatus, Arsenicum, butyrum Antimonii sind per se venena; Aber wenn man figuram particularum bey ihnen verändert / so werden sie die besten Medicamenta. Also der Schlangen-Biß / ja auch des Menschens und anderer Thiere / wann sie in statu iræ sind / ist giftig und sehr schädlich. Ausser diesen aber dienet ihre ganze Substanz nach allen Stücken zu einem Aliment und Argyne. Eben dieses ist auch bekannt von dem Stich der Scorpionen, Tarantulen und anderer.

4.) Unum idemqve Corpus, ist nicht allen lebendigen Sachen ein Gift / z. E. cicuta und araneæ sind denen Menschen ein Gift / jedoch dienet jener denen Staaren / dieser aber denen Hünern zur Speise und Delectament. Hergegen Nux vomica ist nur alleine etlichen Thieren ein Gift / denen Menschen aber wird es als eine Argyne eingegeben. Ingleichen Aloë und bittere Mandeln schaden denen Füchsen und Hunden / denen Menschen aber sind sie nützlich. 2c.

5.) Einereley Corpus ist nicht allen / sondern nur etlichen Theilen des Leibes ein Gift / zugleich wegen der verschiedenen Qualitäten / so diesem oder jenem Theile nicht proportional, an und

und vor sich die allermöglichsten und gut/ wann
nur einer selbige recht zu gebrauchen weiß.

4.

Es ist allerdings zu vermuthen/ daß auch
die unvernünfftige Thiere Träume haben/
weil die insomnia nichts anders sind/ als
repetitiones phantasix, indem die andern
Sinne ruhen/ welche denen unvernünfftigen
Thieren eben so wohl/ als denen Menschen/
zukommen. Daher kommt es auch/ daß die
bruta im Schlasse nicht selten gesticulatio-
nes machen/ schreyen/ blöcken/ bellen zc.
Daß aber die Träume bey den Menschen noch
öfters geschehen/ als bey andern Thieren/ das
geschiehet ob perpetuum & accuratius
exercitium sensuum internorum, wel-
chen über dieses eine vernünfftige Seele vor-
siehet/ niemahls auch nicht im Schlasse ru-
het.

5.

Weil der Maulwurff gemeiniglich unter
der Erde lebet/ und allezeit das Licht scheuet/
auch wann er an das Sonnen-Licht kommet/
die Augen nicht auffthut/ so haben viel Zoo-
graphi ihm das Gesicht oder Sehen gäng-
lich abgesprochen; Allein wieder alle Wahr-
heit/

heit/ weil ein jedweder Maulwurf mit zweyen Augen versehen ist/ daß aber diese Augen bey den Maulwürffen von Gott solten umsonst erschaffen worden seyn/ solches wird niemand zulassen. Conf. Bartholinus de visu Talparum.

6.

Weil alle Volatalia und geflügelte Thiere/ die Fleder-Mäuse ausgenommen/ weder Nieren noch eine Blase haben; Dahero können selbige auch nicht bisßen oder harnen und ihr Wasser lassen. Dann sie sind überaus ætherischer und subtiler Natur/ dessen Temperament und Nutriment nicht sehr wässerig seyn kan/ alldieweil selbiges ihrem Fliegen sehr schädlich: Daher kömmt es/ daß etliche Vögel gar nicht/ etliche aber überaus wenig trincken/ und zwar nur so viel/ als pro ciborum dilusione genung seyn kan/ was noch etwan wässeriges übrig ist/ solches wird in plumas absumirt/ oder durch die viele Bewegung per cutis poros transpiriret.

7.

Die Monarchomachi statuiren/ daß Majestas beyrn Königen und Fürsten von dem Volcke auff sie gekommen/ und wann ein Fürst und

und Herr mit Tode abgienge / so siele Maje-
 stas wieder zurücker auff das Volck / und so ein
 Fürst bey seinem Leben übel regierte / so kön-
 ne er von dem Volcke mit Gewalt / in gewis-
 sen Schrancken zu bleiben / gezwungen / ge-
 straffet / und gar von der Regierung abgesetzt
 und dethronisiret werden. Die semina-
 hujus infauti dogmatis sind schon zu der
 Apostel Zeiten ausgestreuet worden. Dabe-
 ro wird 2. Petr. II. v. 10. & in Epist. Jud.
 v. 8. gar scharff invehiret in *νεβελήτας καὶ
 ἰσοφροσύνας*. Diese Leute haben sich am
 meisten hervor gethan zu Ludovici Bavari
 Zeiten / da sonderlich hiervon Autor gewe-
 sen Marsilius de Minandrino in defenso-
 re Pacis, welchem gefolget sind Marius
 Salamonius, in libris de principatu, Ge-
 org. Buchananus in Dialogo de Jure re-
 gni Scotiæ, Innocentius Gentiletus in
 Antimachiavello, L. Junius Brutus in
 vindiciis contra Tyrannos, Jo. Bur-
 scherius in libro de justa Henric. III. ab-
 dicatione è regno Francorum, Fran-
 cisc. Hottomannus in Franco Gallia &
 libro de jure regni Gallici, Lambertus
 Danæus in Politica Christiana, Philipp.
 Henorius in Disputationibus Politicis,

Ff

Gvil.

Gvil. Rossæus libr. de vindicta Reip. Christianæ adversus Reges impios & hæreticos, & præcipue Jo. Althusius in sua politica, & Jo. Miltonus Anglus in defensione populi Anglicani contra Salmasium &c. Allein diese Meynung ist ganz und gar nicht zu billigen / wie solches unter andern Albericus Gentilis, Casp. Zieglerus, Hülsemann, Wandelinus und andere erwiesen. Denn andere Beweis-Gründe zu geschweigen / so ist 1.) Majestas civilis eine potestas Dei vicaria, Rom. XIII. v. 1. 2. 4. Derwegen von Gott allein / welcher selbige constituiret / und folglich so ist solche der Correction des Volcks nicht unterworfen. 2.) Wann Gott gänglich über alle Menschen / und was den Menschen zustehet / ein absolutissimum imperium hat / und welches daher fließet / ein Dominium, so folget / si alicui præter Deum summum in homines competit imperium, id in totum esse ex concessione divina, non ex voluntate populi. Sed verum est prius. Ergo & posterius. Der major wird probiret: Quia is, qui absolutam rerum omnium potestatem tenet, solus & non alius hac potestate alios participes reddere

dere potest. 3.) Weil es eine sehr fundirte und die allergewisseste Regul ist/ daß wir Könige und Fürsten ehren/ und für selbige/ ob sie gleich wunderbarlich und hart/ beten/ nicht aber selbigen fluchen sollen. Quo vero jure populus Reges ac Principes coercebit, puniet, aut de Solo deturbabit.

8.

Es ist kein Zweifel/ daß die von dem Leibe abgesonderte Seele ihr ehmaliges Wissen/ Dencken und Verstehen behalte/ weil sie die einmahl erlangten Species intelligibiles doch nicht vergist/ und kan es auch seyn/ daß ihr GOTT in dem abgesonderten Zustande/ auffer ihrem vorigen Wissen/ noch etwas neues einflößt. Auch behält sie das Wollen. Denn die Affecten seyn auch nach der Trennung von dem Leibe in der Seele wirklich nur in einem reinern Grad, als bey der vorigen Verbindung mit dem Leibe. Conf. Donati Jäger. Klotzius und andere in Pneumat.

9.

Die bey den Griechen so schwer vorgetragene Vocabula und Signa Musica hat Gvido Aretinus, aus der Stadt Arezzo gebürtig/

Ff 2

tig/

tig/ Anno 1024. in die heutige Perspicuität und Facilität gebracht. Sodann hat Joannes de Muris Anno 1320. die alten Chora Noten abgeschafft / und die heutigen Noten davor eingeführet.

10.

Das Reißen bey den Malern ist von einem/ mit Nahmen Scaurus, aus der Insul Samus hürtig/ erfunden worden/ indem er ein Pferd an der Sonnen nach dessen Schatten abgerissen.

Die Malerey hat ihren Ursprung von einem/ mit Nahmen Crato, der auff einer weissen Tafel die Schattirung eines Mannes und Weibes am ersten mit Farben angestrichen. Ferner ist die Kunst/ aus leimen Bilder zu formiren/ also auffgekommen: Eine Jungfrau/ Namens Core, hatte sich in einen jungen Gesellen verliebt/ und wie sie einmahls denselben schlaffend liegen gefunden/ so hat sie seinen Schatten an der Wand mit etlichen Strichen abgezeichnet/ welcher Abriß ihrem Vater/ der ein Töpffer gewesen/ so wohl gefallen / daß er das bezeichnete ausgehauen / und mit leimen wiederum ersetzt hat. Hernach sind Dædalus und Theodoretus Milesius gefolget / wie Athanagoras in seiner Schus-

Schug-Nede für die Christen mit mehrern be-
zeuget.

g) In Geographia.

I.

Platonis Atlantis ist fabulös, und da-
hero kan man nicht beweisen / daß die er-
sten Menschen per Atlantidem in Ame-
ricam gekommen / welches Plato in Timæo
und Critia vorgiebt ; Dann gewiß sowohl
die ganze Beschreibung / als auch die Argu-
menta, womit er solches bestätigt / zeigen an/
als wann er Metamorphosin Ovidianam
imitiret / und ist was ungeschicktes / daß etli-
che meynen / daß indicio Maris Atlantici
die Wahrheit Atlantidis Platonicae könne
probiret werden / sintemahl auch der Berg
Atlas in Mauritania also genennet worden ;
und dahero kan man Atlantidem ejus Ma-
ris Argumento nicht admittiren / welches
Josephus à Costa de natura novi orbis
l. i. c. 13. auch vorbringeret. Gleichwie nun
Plato in Atlantide ; Also ist Aristoteles in
Philosophia Meteorologica ganz ab-
surd.

2.

Ura oder Ur war des Patriarchen Abra-
hams

St 3

brahams sein Vaterland. Bey den Profan-Scribenten kommen zwey Orter vor / so diesen Nahmen führen ; Das eine bey Plinio in Histor. Natural. L. 5. c. 24. in fine. Dieses ist dasjenige / so gegen Morgen lieget / wo die Flexur des Euphrats ist / in Chaldæa, hinter den Palmyrænischen Einöden in Syrien ; Das andere bey Ammiano Marcellino, von welchem es Castellum Persicum genennet / und als ein kleiner Ort beschriben wird / diesem stimmt bey Eupolomus, aus dem es Polyhistor, aus beyden aber Eusebius lib. 4. de præparatione Evangelica genommen haben.

3.

Es sind zwey Städte gewesen / so den Nahmen Ninus geführet / die eine war bey dem Euphrat, die andere bey dem Fluß Tigris auffgebauet / jene lag in Comagene oder tractu Euphratense ; Diese aber in Assyria. Es scheint / als wann jene Ninus, Beli Sohn ; Diese aber Semiramis auffgeführet. Solcher gestalt kan man der Distinction überhoben seyn / daß man saget : Es wäre nur eine Stadt gewesen / so Ninus geheissen / welche von Nino erbauet / von der Semiramide aber erweitert worden.

4. Af-

4.

Assyriam schreiben die alten Griechen
AT 8 e 101, wie wir solches bey dem Erodoto lesen.

5.

Das Thal Siddin/ dessen gedacht wird
 Gen. 14. v. 3. welches von den Hebräern
 nomine communi, vom Salmasio aber
 nomine singulari & proprio erkläret wird/
 ist in das Salz- Meer gefallen/ und also von
 selbigen verschlungen worden/ daß kein einzi-
 ger Fuß- Stapffen mehr von dessen vorigen
 Annehmlichkeit zu spühren ist. Josephus, der
 Geschicht- Schreiber / nennet es sonst ein
 Paradiesß.

b) In Chronologia.

I.

Die Chronologie ist überaus verwirret/
 so wohl in Historia sacra, als Profana,
 dorten/was die Jahre der Regierung der Rich-
 ter anbelangen/ welche falsch gezehlet werden/
 wann man nicht die Zehlung und Rechnung
 der Hebräer attendiret; Hier aber giebt es
 Schwierigkeiten wegen der Connexion der
 Epocharum; Dann die wenigsten Scri-
 ben-

Ff 4

benten ordnen und setzen die Epochas Tyri conditæ & Ilii capti accurat. Die Stadt Tyrus hat ihren Anfang/ wann man Josepho folget/ A. M. 2783. Period. Jul. 3443. als Gideon Richter war/ sechzehn Jahr vor dessen Todt/ als Mithræus über die Assyrier das Regiment führte. Andere diffentiven hier/ und geben Clementi Alexandrino Beyfall/ und zehlen/ daß diese Stadt aufferbauet worden/ im Jahr von der Welt Anfang 2671. welchem das Jahr 3332. P. J. respondiret.

Die Zerstörung Ilii oder Trojæ, fällt ins Jahr der Welt 2870. Per. Julian. 3530. Als Ajalon das Regiment unter den Hebræern führte/ um das neunte Jahr seines Richter-Amts/ da bey den Assyriern Thinaeus regierte/ im Monat Hargelion, welcher mit unserm Junio übereinkömmt/ vierhundert und ein und dreyßig Jahr vor Erbauung der Stadt Rom.

i) In Genealogia.

I.

Wischen Arphachsad und Salah ist kein Cainan (Junior) darzwischen/ denn es sehet selbiger weder in dem alten Codice Ebræ-

bræorum, noch in Samaritano, noch in Josepho primæ & antiqvæ Lectionis (MSS.) Auch nicht in den allerältesten griechischen Exemplaribus Græcis, Lucæ Cap. III. v. 35. Die 70. Dolmetscher dissentiren / welchem folgen der Syrus, Latinus vulgatus, durch die Autorität der 70. Interpret. bewogen / ihre Sache defendiren am meisten / Isaac. Vossius, Briam. Walthon. Nicht anders halten davor Salmeron, Tornielius, Salianus, und unter den Römisch = Catholischen sehr viele.

EXCERPTA

aus

Gabriel. Naudæi Epistolis.

PAg. 710. ad Beverovic. schreibet er unter andern : Ceterum quoniam nullus est Itatorum, quem doctissimus Heinsius in amorem & admirationem sui jam usque ab adolescentia sua, doctrinæ merito non pellexerit, omnibus propterea valde molestum fuit, simultates, quas honesta quædam æmulatio inter hunc & Salmasium virum item magnum latenter aluerat, in aper-

apertum nunc postremi illius culpa erupisse, vellentqve oppido quam maximè sedatum iri controversiam hanc, quæ plus damni quam utilitatis Reipublicæ litterariæ sit allatura &c. Er lasset Heinsio im Namen des Cardinals Francisci Barbarini eine honnette Station zu Rom antragen.

pag. 715. Pater Gvil. Gibieuf. hatte ein Buch de libertate DEI & Creaturæ zu Paris ediret.

pag. 721. ad Erythræum : L. Cotta Ciceronis tempore cum verbis tum sono quasi subrustico imitatus est antiquitatem, & L. Sisenna, doctus vir, studiisque optimis deditus usus est verbis & ab usu perfecto & ab exquisito disertissimorum hominum iudicio non minimum remotis.

Ibid. Petronium vero qui sub Neronis imperio tanta cum facilitate & munditia locutus est, ut etiamnum latini sermonis arbiter vocetur, nonne vides (Jane Nici) Satyrice suo initium fecisse ab eorum irrisione, qui lenibus sonis atque manibus ludibria quædam excitando effecerant, ut corpus orationis ener-

enervaretur & caderet. Quin imò eum æqualis temporum illorum. Quintilianus de perfecto oratore præcepta traderet, tunc vel maximè exorti sunt declamatores, qui enormi sua loqvacitate, & stylo contorto ingenioseqve fucato omnem penitus eloquentiam corruerunt. Eodem modo Tertullianus & Arnobius non tam à Lactantio, disertissimo illo Crispi Cæsaris Magistro, tempore distant, quam salebroso & effreni sermone, qui torrentis instar nunquam elatus, aliquando humilis, semper verò fragosus & audax & lutulentus fluit. Sic deniqve Boëthium, quem Laurentius Valla non immeritò Latinorum ultimum vocavit, aut comitati, aut modico intervallo subsequuti sunt Symmachus, Cappella, Fulgentius, Sidonius, Apulejus & id genus Scriptores alii, inquinatæ profligatæque dictionis, qui maximo sibi honori duxerunt, si præcorum facili, purissimaque ubertate neglecta, difficiles quasdam verborum connexiones, measque nugæ & picturatam, aut operi potius tessellato & Emblematis vermicu-

culato similem eloquentiam usurparent. Neque ego Petrarcham existimo cum Ciceronis & Titii Livii Scripta tanto studio conquiret, non habuisset suos æmulos, qui sordidis aliorum sermonibus, verbisque de trivio & inter se collisis, crepitantibusque periodis multo facilius caperentur &c.

Ibid. Lobet er Erythræum in folgenden Worten : At vero prioribus istis similem te facio, Jane Nici, (puta Politian. Bemb. Sadoletto, Manut. Perpiniano, Mureto &c.) qui neque raucidulum quicquam in medium profers, neque sententiarum copia, aut sesquipedali magnitudine periodum inflas, multoque minus sermonem tuum ita crebro, minutatimque concidis, ut totus in scrupos & quisquilias convertatur, sed tanta verborum elegantia, compositionis suavitate, numeri sonoritate, schematum rebus accommodata dignitate Eudemiam tuam, & Colloquia, & litteras, & omnes tuas Commentationes distingvis, ut, qui semel ipsos legerit, confestim se in tui amorem simul atque admirationem rapi persentiscat.

pag.

Pag. 729. ad Jan. Nic. Erythr. In tuo Dialogo mirus est verborum nitor, & eximia prorsus dicendi svavitas. Diesen Dialog. hatte Erythræus dem Naudæo zugeschickt/ welcher selbigen wolte zum Druck befördern. Der Dialogus handelte de Christo Pastore.

pag. 748. Bononia Academia est in Italia facile princeps.

Pag. 751. admirivet ex Erythræi eloquentiam & incredibilem divinarum rerum scientiam.

pag. 755. bedienet ex sich gegen Erythr. unter andern dieser Worte: Nam tu, Jane Nici, ob studii pertinaciam, frequentem & eruditam lectionem scriptionemqve assiduam & fere quotidianam nullo in labore ducis Epistolas, Dialogos, Carmina & fabellas quoque lepidissimas ea lingua scribere, qva Plautus & Terentius suas nobis reliquerunt.

Ibid. sagt Naudæus, daß viele den Mönchs-
Stand erwählten/ und vota paupertatis
auff sich nehmen/ nur damit sie dadurch reich
würden/ andere obligirten sich zur Keusch-
heit und dem Gehorsam/ nur daß sie unter die-
sere

sem Deckel desto freyer ihre lose Händel treiben könten / wohin auch Erythræus in estlichen Schrifften zielte.

Ep. cvi. ad Casp. Sciopp. welchen er virum disertissimum nennet. Naudæus saget: Nemo hodie mortalium est, qui me uno sit, non Astrologis quidem ipsis, sed eorum futilibus disciplinis infensior. Naudæus hatte eine Quæstion verfertiget / de fatali aut naturali vitæ termino.

Pag. 765. D. Hieronym. Bollandus, V. C. habe zu seiner Zeit Lipsianorum & Puteanorum instar gratissimo cum lepore geschrieben.

Pag. 770. D. Andr. Taurellus, priscorum rituum indagator, quærebat ex Naudæo: Num ex antiquorum disciplina puellæ haud aliter, quam apud Virgilium.

- - - Nerea toto

Et Galatea secant spumantem pectore pontum,

natando se quoque in privatis Balneis exercerent? Naudæus antwortet: Er habe nichts hiervon bey den Alten gelesen.

Qvin

Qvin imo (spricht er ferner) Valerius refert Clœliam eqvum prius conscendisse, qvam Tiberi se committeret, qvòd quidem signum est, eam non instruetam antea fuisse natandi peritia, & vero si quid unqvam simile ab aliis puellis tentatum est, miraculi loco celebratum hoc ab Historicis fuisse, nullus est, qui nesciat.

Pag. 775. Consalvus Durandus habe eine sehr gelehrte Dissertation de rebus bellicis geschrieben.

Pag. 787. spricht Naudæus: Man soll auch die geringsten Reliquien von einem Archive wohl in acht nehmen.

pag. 802. Die Berühmtesten in Academia Humoristarum waren ehedessen Tafsus, Gvarinus, Marinus, Gvillus, Alexander, Rivalentius à Flurenza, und nachgehends Allatius, Mascardus, Holstenius, Leonidus, Simeones, Svares. Tortoletus, Bucciardus, Camol. Unter die Zahl dieser Academicorum wurde auch Naudæus an- und auffgenommen. Ingleichen wurde er ein Mitt-Glied noch auff drey andern Academien in Italien / nehmlich zu
Ur-

Urbin, zu Rom / und zu Florenz, welches er in artige Verse gebracht.

Pag. 806. stehet : *Qvare vero per decennium integrum Auctor hic eruditissimus (Naudæus) à conscribendis Latine litteris abstinerit, occupationes ejus gravissimæ fuere in construenda Eminentissimi Cardinalis Mazarini Bibliotheca & postremum illa Serenissimæ Christianæ Reginae Svecorum.*

Pag. 807. schreibet Naudæus in Versen an den Cardinal Mazarini, welchem zu Gefallen er verschiedene Reisen durch Europa, sonderlich aber nach Engelland / auff sich genommen / und aller Orthen rare Bücher und Codic. MSSc. um dessen Bibliothec zu vermehren / auffgesuchet hatte.

Pag. 809. ist die letzte Epistel / und zwar die 115. von Paris aus Anno 1651. den 15. Decembr. vom Naudæo an Isaac. Vossium, so sich damahls zu Stockholm auffhielt / gestellet worden. Dieser und Monk. Pridal hatten Naudæum dergestalt bey der Königin Christina recommendiret / daß sie selbigen gleichfalls nach Sveden durch Vossium invitiren ließ / worzu Naudæus grosse Lust hatte / wann es
mit

mit des Cardinals Mazarini Vorbewußt
und Genehmbaltung geschehen könne.

*

EXCERPTA

aus

Thomæ Mori und Ludov. Vivis Epistolis.

Pag. 28. Æschin. habe sich mißgünstig
erwiesen gegen Demosthen.

Ibid. Die Offenbahrung S. Joannis
sey impenetrabel.

pag. 49. Belli incerta alea.

pag. 77. Bello non deerit prætextus,
modo non deerit potestas.

pag. 50. Brixius überschüttete gleichsam
die Gelehrten in Engelland mit Schmah-
Reden. Er schrieb Anti-Morum p. 4. und
wütete gegen B. Rhenan. p. 8. Morus
saget pag. 50: Es wäre Brixius ein Zug-
ner.

Ibid. Brixius hatte ein Poëm. auf Thom.
Mor. fertiget / so er Chordigeram oder
navem Gallicam nennet.

G g

Pag.

Pag. 15. Dorpius schrieb wider Erasmi. welchen Morus widerlegte.

Pag. 76. Die Christen wären zu Kriegerzeiten grausamer/ als die Heyden.

Frobenius war dem Ludovic. Vivi nicht gar zu gemogen/ pag. 105.

Gilbertus Cognatus ist eine Zeitlang des Erasmi sein Copist gewesen/ pag. 114.

Ibid. Multum ei deest, cui græca Lingva deest.

Ludov. Viv. schrieb an König Heinr. VIII. wegen der Befreyung des Königs in Frankreichs/ pag. 80. Dieser war ein Patron von des Ludovic. Viv. Studien, pag. 89. 90.

Die Scholastici wären weder in der heiligen Schrift noch in den Patribus versiret/ pag. 31.

Studiorum merces ægritudo, pag. 100.

Vulgata Scripturarum versio corrupta est, pag. 35.

Rhenanus streichet Thom. Mori Epigrammata trefflich heraus.

Pag.ⁱ

pag. 8. Ludovicus Vives gieng von Löwen nach Antwerpen, und von dar nach Brugge. Er lag daselbst sehr frantz/ und lebte von des Königs in Frankreich Pension.

Ibid. Erasmus habe Augustini vitam verfertiget/ in der Præfation inspargire er viel Floscul. von den Übersetzern/ die er recensire.

pag. 90. Ludov. Vives schickte Erasmo etliche Adagia zu/ p. 90.

Thomas Morus schrieb ex carcere an Bonvis. wie auch eine Apologia pro Erasmo de Moria.

In der Spanischen Inquisition sey wegen Erasmi Schriften sehr gestritten worden.

pag. 109. Aus Engelland erhielt Erasmus Pensiones.

pag. 110. die Academ. in Engelland liebten Erasmus. Seine Moria offendirte die Scholasticos.

Metus debile regni fundamentum est.

Innocentia factorum vitæ præsidium.

Ibid, Regnum stabile præstat amplo.

Gg 2

Ibid.

Ibid. Lynacrus hat etliche Schrifften vom Aristotele und Galeno übersezet.

Lynacrus gedencet in seinem Buche de Emend. LL. des Erasmi honorifice.

Brixius hatte einen unnöthigen Streit auffgewärmet/ dessen Anfang daher kam: Die Engelländische Flotte hatte währenden Krieg zwischen Frankreich und Engelland einstmals etliche Französische Schiffe ruiniert/ darauff Thom. morus sehr artige und acute Epigrammat. gemacht; Nach getroffenen Frieden nun antwortete Brixius, ein Franzose/ allererst dem Thom. Moro dieser Verse wegen/ und griff ihn und andere Engelländer in einem Poëmate empfindlich an/ worüber sich Morus gegen Erasim. und andere gute Freunde heftig beschweret/ weil es gar nicht von der Zeit/ daß Brixius solche odiiöse Sachen/ welche zu Krieger-Zeiten vorgegangen/ und durch den geschlossenen Frieden bereits bengeleget worden/ wieder auff die Bahne brächte.

Thom. Morus zeigt unter andern in seiner Apologia pro Moria Erasmi contra Dorpium, daß die Wissenschaft der griechischen Sprache sehr notwendig sey.

Ibid.

Ibid. giebt Thom. Morus gegen Erasim. dem Paulo Æmilio folgendes Lob: Est tam sanctus & incorruptus Enarrator Historiæ, ut jure jurando putes obstrictum; tam elegans, ut nisi recentiora rescriberet, videri posset haud infimus antiquorum.

Ibid. Jacobus Faber, Paris. sey ein Instaurator Dialecticæ & Philosophiæ Aristotelicæ, &c. &c.

EXCERPTA

aus

Den Epistol. so der Lebens-
Beschreibung Phil. Melanchth. von
Camerar. Ed. Lips. 1566. in 8tavo,
mit beygefüget worden.

Eslich ist ein Brieff des Königs in Franck-
reich Francisci I. an Phil. Melanchth.
geschrieben in Frankreich/ex oppido Gvyse
die 28. Mens. Jun. An. 1534. Er lautet
also:

Singulare tuum ad sedandas eas, quæ
in doctrinam Ecclesiasticam invec-
tæ sunt, altercationes studium intellexe-

Gg 3

ram

ram, antea quidem ex Gulielmo Bellajo Langæo, Cubiculario atque Confiliario nostro, quo eo præcipue sum usus ad eam rem administro & interprete. Nunc vero ex litteris ad eum tuis, & sermone redeuntis à te Barnabæ Vorei Fossæ intellexi etiam, te hoc laboris perlubenti animo suscepturum, uti ad nos primo quoque tempore te conferas, deque unione Doctrinarum cum selectis aliquot nostratibus Doctoribus hic apud nos coram differas, atque rationes in eas, quo refarciri possit pulcherrima illa Ecclesiasticæ Politicæ harmonia, qua una etiam quum ego mihi nihil usquam unquam majore cura, studio, sollicitudine animi amplexandum esse duxerim, committere nolui: Quin hunc statim Vorem Fossam ad Te dimitterem, cum his veluti publicæ fidei Obsidibus litteris, obtestarer etiam, abduci te ullius persuasione, ut ne sinas ab hoc pio sanctoque instituto. Venies omnino mihi gratissimus, seu privato tuo, seu publico vestratium nomine adveneris, meque re ipsa experieris & privatim Germanicæ vestræ digni-

dignitatis & publicæ in universum quietis ante omnia esse (atque adhuc semper fui) studiosissimum. Vale.

Francoys.

Anno M. D. XXXV. schrieb Philipp Melanchthon an Joh. Bellajum Langæum, Episcop. Parisiens. Diesen eruchtet Melanchthon in nachdrücklichen Terminis, daß er sich der Autorität seines Amtes bedienen/ und den grossen Fürsten und Herren zureden möchte / daß sie die Frommen der reinen Religion wegen nicht möchten so sehr verfolgen/ weil hieraus auch in der Republic. lauter Schaden und Unruhe entstehen könnte. Die Fanatischen Geister und auffrührischen Leute defendire er gar nicht; Dann diesen müsse man das Handwerk legen/ und sie wieder zur gesunden Vernunft bringen.

Anno M. D. XXXV. M. A. schrieb Philipp Melanchthon an Joh. Sturmium nach Paris / daß es ihn sehr geschmerzet/ daß durch Verwegenheit etlicher unverständigen Leute der König in Frankreich einen so bitteren Haß gegen die Recht-gläubige Kirche gefasset / und ohne Aufhören gegen dero Glieder wüte. Er wäre wegen Sturmi sehr

894

be

bekümmert gewesen/ daß er bey diesen gefähr-
 lichen und betrübten Zeiten der Kirche nicht
 etwan möchte in Unglück gerathen; Dahero
 habe er mit Bucero tractiret/ daß er sich da-
 hin bewerben möchte/ daß Bucerus entwe-
 der nach Strassburg oder Sübingen möchte
 vociret werden. Nachdem ihm aber Stur-
 mius berichtet/ daß er frisch und gesund sey/
 und grosse Hoffnung habe/ des Königs Zorn
 werde sich in etwas legen und mindern/ so wä-
 re er sehr erfreuet. Er (Melanchthon)
 wolte die Reise von Herzen gerne nach Franck-
 reich antreten/ und solten ihn weder seine
 häußliche Affairen, noch einige Gefahr vor
 seine Person/ so groß selbige auch wäre/ hier-
 von abhalten/ daß er sich selbiger um der Eh-
 re Christi/ Wohlsarth der Frommen/ und
 Sicherheit der Kirche willen nicht unterwerf-
 fen solte/ wann er nur wissen könnte/ daß er
 was ausrichten würde. Mein lieber Stur-
 mi, (fähret Melanchthon fort/) ihr und
 andere meine gute Freunde müßet nicht de-
 liberiren/ wie ich meine Reise zu euch sicher
 anstellen könne/ sondern Caput deliberati-
 onis muß seyn/ was Franckreich und der
 Kirche nützlich sey. Gefeszt/ (spricht er) daß
 mir die Catholiquen etwa einige Artic-
 los,

los, so nicht von allzugrosser Wichtigkeit/ zu-
 und nachliessen/ so würden sie mir desto schwe-
 vere auffbürden/ und werde ich solcher Gestalt
 weder der allgemeinen Sache/ noch auch der
 Kirche nützlich seyn. Er solle nur überle-
 gen/ was er ausrichten würde/ wann er ver-
 langen sollte/ daß man diejenigen/ so die
 Münchs-Kutten auszögen/ nicht sollte am Le-
 ben straffen. Was würde geschehen/ wann
 er auff wichtigere Articuli käme. Könnte er
 auch wohl befehlen/ daß man die nicht tödte/
 welche die öffentlichen abusum & *λεῖψερῶν*,
 aut cultus Divorum nicht approbirten?
 Was aber diese Sachen vor Tragœdien
 würden erwecken/ das wüßte Sturmius am
 besten. Wann er nun hierinnen etwas nach-
 geben sollte/ und dennoch die Rechtgläubigen
 zur Straffe gezogen würden/ so schiene es/
 als wann man ihn nur würde vor einen
 Suffragatorem & approbatorem talium
 suppliciorum halten; Dicent (fähret er
 fort/) me commodius sentire, fuisset
 me contentum illo leviorum articulo-
 rum, quasi munusculo in reliquis omni-
 bus cum ipsis esse *δυσὸνρον*. Quod si
 quædam hic pro tempore largiar, id
 præjudicium afferent in Synodum.

Gg 5

Nam

Nam hujusmodi multa sæpe jam mihi accederunt &c. Jam cõgita (setzet er noch hinzu/) illas Phalangas Monachorum, & scis, qvam sint *ἰωσφῶν* & qvibus artificiis teneant fascinos nobilium animos, sed hæc me non valde movent. Illud unum, qvod dixi, detteret me, quod vereor, ut impetrari ea possint, quæ ad gloriam Christi, ad tranquillitatem Ecclesiæ, & Galliæ necessaria esse duco. Und ehe er sich ja auff die Reise machte / müste er solches vorhero erst mit seinem allergnädigsten Churfürsten communiciren. Auch müste man des Königs in Franckreich sein Gemüth ein wenig besänfftigen / und zu einem Synodo disponiren.

Philippus Melanchthon hat sich kurz vor seinem Tode selber folgendes Epitaphium auffgerichtet :

*Iste brevis tumulus miseri tenet ossa
PHILIPPI,
Quis qualis fuerit, nescio, talis
erat.*

Als Bonamicus, ein gelehrter Italiäner / und excellenter lateinischer Stylist, gefragt wur.

wurde: Was er von Philippo hielte? Gab er zur Antwort: Philippus Melanchthon videtur mihi latine loqui incipere & tentare. Conf. Lips. Cent. 3. ad Belgas, epist. 28.

Melanchthon war sehr geschickt/ extempore zu reden und zu schreiben. Conf. Erasmi, in Ciceron. p. 181. 182. Er hielt des Tages über drey bis vier Collegia, und hatte zum öfftern über tausend fünffhundert Zuhörer. Weil Melanchthon nicht allein ein sehr gelehrter/ sondern auch moderater Mann war/ auch in Affairen von grosser dexterite, so wurde er von Freunden und Feinden der protestantischen Religion geliebet und gelobet. Der König in Frankreich/ Franciscus I. schrieb an ihn/ und invitirte denselben sehr gnädig nach Frankreich/ weil er vorhatte/ mit ihm zu überlegen/ wie er die Reformation in der Religion recht glücklich anfangen könnte: Allein/ weil Melanchthon überlegte/ daß er wenig ausrichten würde/ indem die Recht-gläubigen von den Catholicken hefftige Verfolgungen ausstehen mußten/ so stellte er diese Reise ein.

Er war ein gelehrter/ frommer/ aufrichtiger/ aber darbey furchtsamer Mann. Er
wurde

wurde communis Germaniæ Præceptor genennet.

Die gelehrten Italiäner hielten zu seiner Zeit von ihm/ daß er zwar Latina, aber nicht latine schriebe.

Philipp. Melanchthon führete seine *Elegos sacros ex Græcis fontibus* aus.

Von der Historie, Mathematicque, Dialectic. Ethica &c. war er ein grosser Liebhaber/ und hielt von der Astrologie grosse Stücke.

Calvinus schreibt *Epistol. 183. ad Joh. Sleidan. Dominus Philippum Melanchthonem fortiore spiritu instruat, ne gravem ex ejus timiditate jacturam sentiat posteritas.*

melanchthon hat in Teutschland *litteras humaniores* restauriret.

Lutherus pflegte von ihm zu sagen: *Melanchthonem omnes Scripturarum interpretes doctrina superare, & quamvis ejus magister fuisset, candore tamen fatebatur Lutherus, se ipsi & ingenio & eruditione inferiorem esse.*

melanchthon prophezeeyhete vieles / darunter aber das wenigste eintraff.

EX-

EXCERPTA

aus

M. Jacobi Thomasi Epist.

I.

QUOD D. Thom. Reinesium von Leipzig aus/ 6. Octobr. de ritu coronandi Poëtas. Er gedencet / daß / als ihn ein guter Freund gefragt: Was es vor eine Bewandniß habe mit denen Käns. gekrönten Poëten, so habe er zwar sehr begierig die Scriptoros Juris Publici auffgeschlagen / und vermeynet / von diesem Ritu etwas bey ihnen sub Academiarum aut Comitum Palatinorum titulo anzutreffen / so sufficient wäre: Allein / wieder Vermuthen habe er nichts gefunden; Dahers wäre er genöthiget worden / andere nachzuschlagen. Etwas habe er bey Scaliger. l. Auson. Lect. 10. welcher Locus auch von Salmutho ad Panciroll. l. memorab. 284. und Pontan. ad Eclog. Virgiliü fol. 152. citiret worden / angetroffen. Doch / was er auch hier und bey andern gefunden / habe ihm noch keine Satisfaction gethan. Insgemein referire man den Anfang dieser Gewohnheit ad Agonem Capitolinum. Ich (fähret er

er fort/) lasse zwar eine Gleichheit zu/ wie
 denn schon vor Scaliger. Petrarcha und
 Sabellicus auff diese Gedancken gerathen :
 doch halte ich vor wahrer/ daß man gleichsam
 die Forma dieser Würde nicht weiter her-
 hoblet/ als die Academischen Gradus sel-
 ber/ (sunt enim longe plura utrinque
 similia) welche man im dreyzehenden Secu-
 lo zu conferiren angefangen habe/ wie Con-
 ringius bezeuge in Dissertat. p. 135. Ob
 aber in eben besagtem Seculo man auch habe
 angefangen Poëten zu krönen/ oder nicht/
 das könne er vor keine gewisse Wahrheit sa-
 gen : Er gehe mehr dahin/ daß dieser ritus
 coronandi Poëtas damahls noch nicht ge-
 bräuchlich gewesen. Welches man vor ganz
 gewiß sagen könnte/ wann (wie man insge-
 mein davor hielte/) Franciscus Petrarcha
 zu erst diese Ehre gehabt/ von welchem be-
 kannt/ daß er Anno 1341. (die irreten/ so
 ein ander Jahr zehleten/) mit dem Lorbeer-
 Krang wäre beschencket worden. Ein-
 temahl dieser der erste gewesen/ welcher
 post tot seculorum barbariem ad
 qualemcunque Agonis istius imagi-
 nem in Capitolio wäre gekrönet wor-
 den/ doch sey es nöthig/ daß man bekenne/
 daß

daß dieser Lorbeer - Kranz noch etwas jün-
ger sey / als derjenige / welchen Albertinus
Musatus zu Padua verdienet / sientemahl die-
ser Musatus Anno 1329. gestorben / wie Scar-
deonius bezeuget Lib. II. de Antiquit. Urb.
Pat. Class. 10. fol. 239. (perperam illi fo-
lio appressus est numerus 203.) daraus
er auch ersehen / daß Musatus sey gekrönet
worden von Pagano Furriano Antistite,
und vom Alberto, Saxon. Duce, welcher
damahls Moderator Patavini Gymnasii
gewesen. Thomasius muthmasset: Dieser
Albertus sey Churfürst Alberti II. sein Prinz
gewesen / von welchem die Annales bestätig-
ten / daß er Anno 1322. Bischoff zu Passau
worden / und Anno 1342. gestorben. Wann
man dannenhero wegen der Zeit frage / so ma-
che musatus dem Petrarchæ diesen Ruhm
zweifelhaftig; ja auch dieser musatus habe
sich noch vor Petrarch. bemühet / die Lati-
nität zu restauriren. Und ob gleich solchen
Ruhm dem Petrarchæ sein Epitaph. bey
Scardeon. fol. 433. vindicirte / welchem
nächst andern auch Vossius Libr. III. de
Hist. Latin. c. I. schiene bezupflichten;
Dennoch führe Scardeonius fol. 229. pro
musato ein luculentum testimonium an/
wie-

wiewohl man aus besagtem Loco sehe: Aliquid ante Musatum Arsegnino Grammatico bonas litteras debuiffe.

Hier könne er nicht ausfinden/ warum Vossius Cap. 7. de Poëtis Latinis den Musatum gar hinweg lasse/ welchen er doch in ter Historicos Lib. II. cap. 64. und weitläufftiger Lib. III. cap. anführe.

Herr Jacob. Thomasius spricht: Er habe sich in seiner Meinung sehr betrogen/ als er gemeinet/ er würde in Vossii seinem Buche de Arris Poëticae natura etwas de Poëtic. Lauri Antiquitatibus antreffen. Und also hält Thomasius davor/ daß Musatus der erste gecrönte Poët gewesen; Doch gestehet er zugleich/ daß er solches furchtsam thue/ alldieweil Scardeonius nicht sage/ daß Musatus der erste gewesen/ welcher doch diese Sache nicht verwegen würde vorbey gelassen haben.

Was den Petrarchum anbelanget/ so haben dessen sein Leben beschyrieben Vergerius, Polentonus und Sqvarzafichus, welches letzteren sein Scriptum den Operibus Petrarchæ wäre vorgesezet worden. Ein Anonymus habe Petrarchæ coronation
ins

ins Zeutsche vertirt / und unter dem Titul
 der 6. Triumph oder Sieges-Pracht Petrar-
 chæ, Cöthen 1643. in 4to heraus komen.
 Der Autor, der solches zu erst geschrieben habe
 zwar wollen das Ansehen haben / als wann er
 dem Actui selber mit beygewohnet: Allein
 er komme ihm suspect vor in apparatu &
 Ceremoniis describendis, welche 'gar zu
 gaucklerisch heraus kämen / und wer Petrar-
 cham recht kenne / von dessen ingenio
 abhorrirten / dahero komme ihm vor / als
 wann der Autor solche aus seinem Kopffe fin-
 giret. Man finde gewiß nicht ein Wort hier-
 von weder beym Svarzaficho, noch auch in
 Operibus Petrarchæ. Das dritte ist von
 einer Constitution Carol. IV. dessen ge-
 dacht würde in Oratione Jo. Thom. O-
 brechti, welcher dem Jo. Paulo Crusio den
 Laurum Poëticam conferiret. Annu-
 lus, inquit, quem juxta Caroli IV. Im-
 peratoris adhibui, fidei typus &c. Sol-
 te man aber wohl glauben / daß eine Sanctio
 Caroli entweder de Poëtis, oder de Ma-
 gistris aut Doctoribus verhanden sey / wel-
 che der sehr fleißige Goldastus nicht confe-
 riret? Wierdens wäre er gefragt worden/
 warum potestas coronandi Poetas feiner

Sh

Aca-

Academie (wann man die Wienerische/ Straßburgische/ und vielleicht etliche wenige andere ausnehme) concediret worden? So habe er zur Antwort gegeben: Das komme daher/ weil/ als man angefangen/ Poëten zu creiren/ in Academien dieser Artz- Leute sehr verhaßt gewesen; Weil sich nemlich die besagten Poeten in barbariæ tenebris selber geschmeichelt/ weil sich die Academien bemühet/ solche zu expugniren; Sintemahl der Nahmen eines Poeten damahls so verhaßt gewesen/ daß man die Keger und Zauberer damit beleset. Daher hätten die Alten/ diese Potestät vielmehr von sich abgelehnet und depreciret/ als daß sie solche annehmen wollen/ alldieweil es schiene/ daß sie solches nicht geachtet/ sondern zufrieden gewesen/ daß sie Magistros creiren dürffen: Die meisten aber unter den neuern hätten sich nicht groß darum bewurben/ weil sie davor gehalten/ daß sie besonders der Magistr. Eloquent. sine Poëf. nicht nöthig hätten/ nachdem die galanten Studia hin und wieder entweder durch alle Facultäten bereits angenommen worden/ oder weil selbige vornehmlich ad Philosophos mit der Poesie gehörten. Also hielt B. Thomafius davor: Primis

mis illis Petrarchæ aut Musati temporibus Poëtam creari, nihil fuisse aliud, quam creari Magistrum quietæ cujusdam & isti seculo inauditæ Facultatis eloquentiæ. Dann auff der Academie zu Wien wäre die poëtische Facultät die fünffte. Hierüber verlangte Thomasius des Reinesii sein Judicium.

Respons. Reines. ad hanc Thomas. Epistol.

Albertinus Musarus Patavinus wäre von beyden Academien Juris & Artium um das Jahr Christi 1315. zu Padua vom Bischoffe und Rectore Gymnasii zum Poëten gekrönet worden/ und von der Zeit an wäre durch ein Decret beyder Academien ihm solche Ehre erwiesen worden/ daß Jährlich am ersten Weynachts-Feyerstage utriusqve Collegii DD. und Studiosi mit einem solennen Aufzuge ihn auffgewartet/ indem die Musicanten vorher gegangen und geblasen/ so bald sie vor desselben Haus gekommen/ hätten sie ihn mit gewissen Geschencken vor einen Poëten auß-

H 2

ge

geruffen und begrüßet. Dieser Ehren-Na-
me wäre nachmahls ein Zunahme der Fami-
lie worden / und würde selbige genant de
Poëtis. Petrarcha aber wäre Anno 1341.
d. 13. April. am ersten Oster-Sage zu Rom
im Capitolio zum Poëten gekrönet worden
vom Grafen Urso de Angvillara Senato-
re, auspiciis Regis Roberti. Die ganze
Sache wäre aus Petrarchæ Epistolis 52.
53. 54. 55. 56. & 57. zu ersehen.

Des Petrarch. Leben hätten beschrieben
Joh. Andr. Gefwald. welcher selbiges sei-
nen Carminibus vorgesezet / so heraus kom-
men zu Vened. per Domin. Lilius, An-
no 1553. in 4to. Ein Epitom. daraus habe
Lud. Dtl. gemacht / so ediret worden zu
Vened. Anno 1560. in 12. Auch hätten
desselben sein vitam recensiret Jannottius
Manectus Florentin. welcher Anno 1459.
gestorben / und nach Trithemii Zeugniß
Rudolph. Agricol. welcher Anno 1485.
gestorben / und Andr. Schroder. Auch kön-
ten Volateran. lib. 21. extr. und P. Jovius
mit conferiret werden.

Endlich schließet Reinesius seinen Brieff
also : Primus igitur post tantum deli-
quium Romæ in Capitolio, ubi antiqvi-
tus

tus solebant, coronatorum fuerit Petrarcha : Et prior tamen ipso Poëta Laureatus Patavinorum beneficio Mufatus. Constitutionem Caroli IV. A. de Annulo inferendo digito Poëtæ novitii, fere est, ut confictum ab Obrechtto existimem ; ad Philosophiæ enim Magistros in Academia Pragenfi, quam præprimè dignatus est, excoluit, auxitque Carolus, renunciandos istud pertinet.

EXCERPTA

aus

Benedict. Hopferi Epistol. ad Amic.

DE Viris eruditissimis, quos in Gallia Anglia & Batavia salutavit, so geschrieben worden Anno 1673. den 20. Maji. In der Schweiz habe er zu Zürich Heideggerum, zu Genev aber Torretinum besuchet / welche man damahls vor die Gelehrtesten mit hielt in der ganzen Schweiz. Zu Genev wäre ein Streit gewesen.

Hh 3

we-

wesen unter den Theologis darunter Tronchinus und Mestrezatius, so ehedessen Mos. Amyraldi discipuli gewesen / die gratiam Universalem auch pro concione defendiret hätten / welchen sich aber die übrigen / sonderlich Turretinus, widersetzet.

Zu Lion wäre insonderheit das Jesuiter-Collegium mit einer vortrefflichen Bibliothec versehen. Ein Edelmann/ Monsieur Servier, habe ein vortrefflich Cabinet de Curiosité gehabt / dergleichen er sonst nicht gesehen. Es wäre nur mit rebus manufactis angefüllet gewesen / darinnen Serverius selber ein Maitre gewesen / welcher ihm und seinen Reise-Gefärthen erstaunende Experimenta Antipathias & Sympathias gemacht; von verschiedenen Instrumentis Automaticis, bellicis &c. wolle er nichts sagen.

Zu Salmur, einer Hugenotten Academie / wäre vor seiner Anfunfft der berühmte Amyraldus gestorben.

Des Ludovici Capelli sein Sohn habe Professionem Lingvæ S. sed non ea nominis fama, qva Pater.

Tanaqvill Faber, Græc. Lingv. Profess. zu Salmur, wäre damahls inter Græce

ce doctos zu den Vornehmsten und Berühmtesten in Franckreich gezehlet worden. Was seine Schriften betreffe / so habe er (1.) *Ælianum de varia Historia recensiret.* (2.) Heraus gegeben *Longium de sublimi dicendi genere*; (3.) *Luciani Dialogos.* Unter den Lateinischen (4.) *Lucretium*; (5.) *Phædrum*, und andere. Auch wären (6.) etliche Stücke von seinen Episteln heraus / darinnen viel *Loca Veterum Autorum* emendiret und illustriret wurden. *Quæ libertas* (spricht Hopferus) in *ejus Scriptis*, eandem & in *familiari vitæ consuetudine ostendit*, salibus & leporibus nunquam vacuus.

Zu Paris habe ihn *Iustellus*, *Christophori* Sohn / jederzeit mit grosser Höflichkeit admittiret / in dessen Hause die Gelehrten öftere *Assembléen* hielten. Er wäre *Vir doctissimus*, *qui præter studia rerum naturalium*, etiam *Historiæ & Antiquitatum*, imprimis *Ecclesiasticæ*, solertissimus esset indagator, egregiamque posuisset operam in editione *Juris Canonici Græcorum*. Und endlich füget er hinzu: *Consuetudine Germanorum*, si *qui gustum habent melioris litteraturæ*,

multum delectatur. Den *Æg. Menage*, so neulich den *Diogenem Laërtium cum Notis ediret* / habe er nur einmahl gesprochen / und wäre sehr freundlich und höflich von ihm dimittiret worden.

In *Iustelli* seinem Hause habe er *Ismaelem Bulliald.* gesprochen / welcher damahls noch alleine übrig gewesen von den Lichtern in *Frantreich* / nemlich von den Brüdern den *Puteanis, Peirescio, Sirmondo, Petavio, Bignonio, Gassendo, Naudæo, Tristano, Petito, Fabrotto Rigaltio &c.* benebst den beyden *Valesiis, Henrico und Adriano.*

Unter den *Doctoribus* der *Sorbonne* habe ihn sonderlich sehr human tractiret *Claudius Capellanus, Sanctæ Lingvæ Professor.* so auch mit ihm nach diesem correspondiret. *P. Combefis. Ord. Prædic. Monachus,* wäre dazumahl über der *Continuation des Corporis historiæ Byzantinæ* her gewesen / und habe er vorgehabt / wie er gegen ihn gedacht / auch *Constantini Porphyrogenn. ingleichen Pselli und anderer* ihre *Scripta Historica* in besondern *Voluminibus* zu ediren. *Vanslebius,* ein *Shüringer* / welcher / als er noch der *Lutherischen*

schen Religion zugethan gewesen/ das Lexicon Æthiopicum Ludolfi in Engelland habe ediren lassen/ hätte Conspectum Operum Æthiop. quæ MSc. secum ex Ægypto attulerat, dem Königl. Minister Colberto gedruckt überreicht/ darinnen er ihn ersuchet/ daß er auff Königl. Unkosten die Typos Æthiopicos wieder solte instauriren lassen/ damit die besagten MSc. könten gedruckt werden. Ehe aber solches wäre werckstellig gemacht worden/ wäre Vanslebicus von neuen wieder nach Ægypten verschicket worden/ mit Befehl/ so viel Orientalische Bücher er nur bekommen könte/ in die Königliche Bibliothec nach Paris zu schaffen.

Zu Leyden habe er Oldenburgium, Bremsen, Regiæ Societat. Secretar. besucht/ welcher die Acta Philosophica, so mit vielen curiösen Sachen in rebus naturalibus angefüllet worden/ ediret/ und sich berühmt gemacht.

Zu Oxfurt hätte ihm Thom. Hyde, der UniversitätsBibliothecarius, alle Dienstfertigkeit erwiesen/ welches bey den Engelländer was ungewöhnliches.

Hh 5

Ed.

Ed. Pocockius habe eine Bibliothec gehabt/ so mit dem allerraresten MSS. Arabicis angefüllet gewesen.

Anton. Bernardium zu Oxfurt, und zu Cambridgen Edm. Castellum, Ligtfootum, Spencerum, Scheringhamium, und anderswo Beregium, welche dazumahl vor andern in der orientalischen Litteratur floriret/ habe er nicht können besuchen und sprechen/ weil sie so sehr geeylet.

Mericus, Casaubonus zu Cambridge wären über 80. Jahr alt gewesen.

Zu Utrecht sey er mit Jo. Georg. Grævio sehr bekannt und familiär worden/ welcher Hesiod. Auson. Sveton. &c. ediret/ und damahls vorgehabt/ den ganzen Ciceronem ex MSS. zu emendiren/ und mit Notis zu illustriren/ darinnen ihm die Gelehrten in Italien, Frankreich und anderswo allen erwünschten Beystand gethan. Der Churfürst von Pfalz hätte Grævium gerne nach Heydelberg haben wollen; Allein/wegen der Krieges-Troublen habe er solches ausgeschlagen. Gisbertus Voëtius wäre noch der einzige von den Theologis, welche dem Dordracenæ Synodo beygewohnet/ so
da=

damahls noch am Leben und sehr alt gewesen.

Frider. Gronovius zu Leyden habe publice über den Tacitum gelesen. Dessen Sohn/ Jacobus, so den Polybium ediret/ war damahls nach Spanien gereiset/ um die Bibliothecam Scoriacensem zu excutiren.

Zu Leyden habe er den Rabbinen Cohen de Lara, welcher seine Wohnung zu Amsterdam habe/ und nach Menasse Ben Israel Todt unter den Vornehmsten bey den Jüden gehalten wurde/ gesehen/ und etliche mahl gesprochen.

NicolausHeinsius, der sich zum Haag aufgehalten/ und nur neulich aus Sveden und Moscau zurücke gekommen/ sey übel zu Fusse gewesen/ und habe grosse Schmerzen an Füßen empfunden.

Francisc. Junius wäre damahls über 80. Jahr alt gewesen.

Isaacus Vossius, ejus ex sorore nepos, habe sich in Engelland auffgehalten.

Zu Amsterdam habe ein Portugisischer Jude Stephanum de Urbibus cum notis heraus geben wollen. Ein anderer/ Namens
per-

Perckelius, habe diesen Scribenten, welchen Holstenius ex numis & marmoribus illustrivet/ ediven wollen.

Mit Kupero, Profest. Daventr. sey er zu Amsterdam in einem Wirths-Hause bekannt worden/welcher vorgehabt/ Apotheosin Homeri, welche neulich Kircherus zuerst publiciret/ mit einem weitläufftigern Commentario zu erläutern und heraus zu geben.

Joh. Alting. Groning. prof. Oriental. LL. & imprimis Scriptorum Rabbin. callentissimus habetur, ut vel ex nuperis Dissertationibus constare potest.

EXCERPTA

exejurd.

Hopferi Epistol. ad Amic.
N. N.

de

Eruditis Viris in inferior. Saxon.
Dania & Svecia.

Henic. Meyer, Consul Bremensis,
sey einer mit von den Vornehmsten daselbst/welcher das studium rerum natu-

turalium, imprimis exoticarum, & Antiquitatis, excoliren, der ein vortreffliches Münz-Cabinet besitze.

Zu Hamburg wäre der berühmte Medicus und Physicus, Mart. Fogelius, welcher nebst andern Ländern sonderlich Italien stättlich durchwandert / über Historiam Lynceorum (so eine berühmte Societät zu Rom) und über andere nicht vulgäre Sachen her.

Über Esdr. Edzardi ungemeyne Höflichkeit habe er sich verwundern müssen / Er bediene zwar kein Amt zu Hamburg / doch führe er den Titel eines Licentiati Theolog. Er wäre in rarissimis & reconditissimis Hebræorum scriptis ungemeyn versirt / der viel Juden bekehrte / und der Unbekehrten ihr schärfster Antagonist wäre. Sein Consensus Antiquitatis judaicæ circa quædam loca V. T. de Messia vaticinantia wäre bekannt. Zu Coppenhagen habe ihm der Bischoff / Jo. Wandalinus, sein Werk de Jure Regio verehret. Nechst diesem wären zur selbigen Zeit die berühmtesten unter den Gelehrten gewesen Vitus Beringius, Königl. Historiographus, ingleichen Thomas

mas und Erasmus, die Gebrüder die Bartholini, unter welchen jener ein berühmter Medicus, dieser aber ein statlicher Mathematicus sey. Olai Wormii (dessen Museum rerum variarum in die Königliche Dänische Raritäten-Cammer kommen) sein Sohn wäre ein Medicus, man hielte selbigen vor einen Polyhistor. und wäre er der Königlichen Bibliothek vorgesezet worden.

Ein gewisser Mensch zu Coppenhagen / Namens Theodorus Petrejus, wäre zwar in den Orientalischen Sprachen / sonderlich aber auch in den Arabischen / Armenischen / Coptischen / Æthiopischen vortrefflich verfür / führete aber darbey eine so wunderliche Conduit, daß er mit dieser seiner Wissenschaft in Sprachen wenig Nutzen stiftete.

Zu Stockholm wäre ein Edelmann von Stiernhelm / ein guter Litterator, Loccenium, Scheferum und andere Haupt-Gelehrte habe er nicht besuchen noch sprechen können / ob er solches wohl sehr gewünschet.

Zu Gottorp habe er den vortreflichen Rath und Bibliothecar. Marqv. Gudium admirivet / welcher auff seinen Reisen nach
Franck-

Frankreich und Italien die auserlesensten / sowohl Griechischen als Lateinischen MSSc. zusammen gebracht / darvon der größte Theil weder gedruckt / noch auch sonst in andern Bibliotheqven von Europa sonderlich anzuwessen. Fast auf die dreystausend von den alten Römischen Inscriptionibus habe er colligiret / welche man bey dem Grutero und andern Neuern vergebens suchen würde.

Ezech. Spanhemius habe eine Dissertat. de usu & præstant. Numismat. antiquorum, welche erst zu Rom / hernach vermehret apud Elzevirios heraus kommen / geschrieben / worzu ihm ein Streit / so er mit Gudius zu Rom gehabt / Gelegenheit gegeben. Prior enim (fähret er fort) contendit, majorem usum præstare rebus antiquis & historicis illustrandis Numismata. Gudius contra laudis hujus prærogativam retulit ad Inscriptiones, quæ in marmoribus aliisque rebus extant.

Sonsten habe Gudius unter andern ediret vetustiss. patris Hippolyti martyris Libr. Græc de Anti-Christo, nicht das untergeschobene / wie solches in Biblioth. P. P. gelesen würde / sondern das Wahre und Rechte.

te. Zu Wollfenbüttel habe er am meisten admiriret des Hoch-seel. Herzogs Augusti Cathalogos von besagter Bibliothec, so er in 4. oder 5. Volumin. mit eigener Hand geschrieben. Der Biblioth. sey ein moröfer Mann gewesen. Diese Epistel ist geschrieben worden den 5. Maji Anno 1674.

EXCERPTA

aus

C. S. Schurzfleischii Episteln, so heraus kamen zu Wittenberg / Anno MDCC. in 8tav.

Judic. von diesen Epist.

Sie sind nicht allein wegen der sauberen und reinen Schreib-Art / sondern auch ob Historiam litterariam & Judic. de Scriptor. tum antiqvis, tum recentioribus, und sonderlich wegen der neuen Historie, vor andern zu lesen und zu recommendiren.

Pag. 6. Was das Recht und alten Ursprung der Stadt Cölln anbelange / so wäre erstlich dieser Tractus von den Römern eingenommen

men/ und der Grund geleget worden/ entweder das es eine Retirade vor die Römer/ oder ein Zaum der Teutschen seyn sollen. Hier auff wäre es von den Teutschen Francken eingenommen/ und unserm Volcke glücklich vindiciret worden. Auff die Franzosen wäre Cöln kommen / non quodam Gallicæ nationis Jure, sed beneficio Principum Germanicæ stirpis. Von diesem wäre das imperium, inutili exemplo, getheilet/ da es doch unter einem Haupte hätte stehen können. Nachdem nun Francia occidentalis entweder mit Fleiß/ oder aus Unverstand der Leute/ wäre separiret worden/ dispar antiqva Franciæ Teutonum fortuna fuit. Fractæ, (fähret Herr Scharzfleisch fort) ac deminutæ veteris imperii vires, & ista quondam à nostris subacta Gallia, surgere ambitiosius, ac niti ad exitium Franciæ Germanicæ cœpit. Primum in Carolo Calvo specimen. Der habe mit Geld und durch List gesuchet die Kayserslichen Würde über Hauften zu werffen. Nachdem es nun den Unsrigen wehgethan/ als sie gesehen/ daß dignitas Franciæ orientalis allgemählig zerfalle/ hingegentheil die Ehre und Gloir Frankreichs je

Si mehr

mehr und mehr erweitert werde/ und ihr Vermögen und Kräfte mit einer Domination anwachse; so wären daraus lauter Dissidia und Emulationes entstanden. Die Franci, welche sich nach Galliam begeben/ und nach gemachter Theilung daselbst häufig niedergelassen / wurden Neustrici genennet. Doch hatten die Francken keine Hoffnung mehr übrig zu einem glücklichen Stamme. Ihre einzige Zuflucht und Schus unserer Nation bestund auff die Sachsen. Als Henricus Auceps die Kaiserliche Würde erlanget/ und ein König von Teutschland worden; so proludirete man damahls der Glückseligkeit der Teutschen / bevoraus/ da er seinen Prinz Ottonem zum Nachfolger hinterließ. Und dieser sahe nicht allein auff das Gegenwärtige/ sondern war auch des Vergangenen eingedencks/ und war wegen des Zukünftigen sehr vorsichtig. Seine erste Sorge gieng dahin/ antiquum decus zu vindiciren, seinem Volcke die Herrschafft über Rom wiederum herbey zu bringen/ und was verlohren worden/ zu restituiren. Ein vorreffliches Exempel seines so grossen Fleisses und Mühe kan dieses seyn/ weil die Gräntzen des Vaterlandes restauriret worden/ als
 Ein

Cöln denen Teutschen wiederum zum Theile worden. Von den Carolingern ist es mit Frankreich/ von Ottone aber mit dem teutschen Reiche verknüpffet worden/ und zwar nicht so wohl durch einen neuen glücklichen Anfang/ als vielmehr durch einen renovirten. Also hat diese Stadt Cöln ihr Jus Germanicæ civitatis Ottoni zu danken/ dessen sich die Teutschen über 700. Jahr rühmen. Im übrigen ist es von der Zeit an/ da es wiederum von neuen zu den Grängen Teutschlandes gezogen worden/ unter der Herrschaft der Bischöffe gewesen/ und zwar von den Zeiten Brunonis an/ so ein Bruder Ottonis M. war. Im XIII. Seculo aber hat es dignitatem ordinis und libertatem erlanget.

pag. 8. (ad eund.) Epist. 7. wird gehandelt von dem Orden des heiligen Georgii, von welchem die meisten Scribenten Fabeln vorbringen; Esliche fallen auff Narren-Pöffen und nichtige Suspicionen. Die Engliſchen Doctores hohlen dieses Institutum von Eduardo III. her. Selbiger hat Georgio, von welchem man vorgiebet/ daß er Patronus Angliæ gewesen/ diesen Danck erweisen wollen/ pro captu superstitiosi

ævi, damit man sehen möchte / als wann es der heilige Gregorius zu Wege gebracht / daß er denen Franzosen eine so grosse Schlappe beygebracht. Den Krieg hätte zwar Joh. Froissardus, so denen Franzosen bißweilen suspect wäre / sehr schön beschrieben ; aber von diesem Ritu doch nichts gedacht. Welches aber der Herr Schurzfl. aus andern Monumentis zur Genüge geschlossen / und dafür gehalten. Dahero schließet er also : Faceffant itaque, qui originem referunt ad solenne ludicrum, auspicio ordinis, qvemadmodum censeo, indignum.

pag. II. Epist. 9. (ad Sam. Hund. conc. & Jct. Dresd.) gedencket er von Danielis Bartholii Historia Anglicana, und meynet / das Werk wäre noch mehr zu loben / wann der Autor nicht so sehr den Affecten ergeben / und so partheyisch geschrieben. Kircheri Latium habe ihn sehr delectiret / und zwar dieses ob icones atqve Curiositatem. Das Buch verdiene / daß man es mit Andræ Schotti seinem Werke de Antiquitatibus Puteolanis lese. Zu Moral-Sachen habe zwar Andreas à Matre DEI einigen Fleiß erwiesen / doch gefielen ihm

ihm weit besser Dominicus Soto und Vasquinus. Von Oldenburgero (dessen Name zwar nicht ausgeschrieben worden / aber doch wohl ohne Zweifel alhier zu verstehen ist) wäre bey damahliger Franckfürther Messe nichts Neues heraus kommen. Vielleicht wären seine Loci Communes ausgeschöpffet. Als er nächsten seinen Limnæum angesehen / so wäre ihm gleich ein Error vorgekommen / de expeditione Romana, welche Limnæus gar recht von den Carolingis hergehohlet. Er irte aber / indem er das Gesetz / von dieser Römischen Expedition und geschriebenen Constitution, Carolo III. vindicire. Oldenburger schwiege hier stille / anderswo rede er / da er hätte schweigen können. Es repugnire die Zeit / es wären zuwider Acta temporis ; es repugnire auch der Stylus desselben. Über das einige verwundere er sich / daß Marquardus Freherus in eben dieser Meynung gestanden / in seinem sonst vortreflichen Commentario ad hanc Constitutionem.

Pag. 15. Epist. II. (ad L. B. à Frif.) schreibet er unter andern / daß Nadæstius, als das Haupt der Rebellen in Hungern / angeklaget und bezüchtiget würde / also / daß er

vor sich und allen seinen Nachkommen der Würde und Rechte eines Grafens beraubet worden. Seine Güter habe man confisciret / und seinen Nahmen ex tabulis Regiis ausgelöschet / und er vor sein Verbrechen infam gemacht worden. Seine Söhne und ihre Nachkommen solten nur den Titul Dominorum à Cruce führen / doch hätte ihnen der Käyser so viel Einkünfte assigniret / als sie zu ihrem Unterhalt nöthig.

Pag. 17. Ep. (an Jo. Anton. Schurzfl. seinen Herrn Bruder / so ein Medicus gewesen /) meynet er / wer den Dioscoridem lesen wolte / der müste auch den Plinium mit conferiren / aus welchen man einen grossen Nutzen und Vergnügen schöpfen könne / und giebt seinem Bruder / als einem Medico, den Rath / er solle Theophrastum lesen / und sich allgemählig an die alten Griechen gewöhnen / und nebst der Medicin die Litteratur treiben / und als ein Ornament betrachten.

Pag. 18. Epist. 14. (ad Joh. Christoph. Becmann.) darinnen lobet er Becmanni Notitiam dignitatum illustrium, er nennet es Specimen eximium, darinnen er
nichts

nichts vel in lectione, vel in rerum delectu desiderire.

pag. 20. epist. XVI. (ad Henr. L. B. a Fris.) gedencet er/ daß zwar von dem Herzogthum Lotharingen viel Schrifften heraus; Allein etliche wären Parthenisch/ anderen fehle es an veris monumentis. Er selber wolle nichts gedencen von den alten Aduis, so zu der Römer Zeiten selbiges bewohnet/ sondern die Francken anführen/ ein Theil des teutschen Volks/ darunter er die Carolingos zehlet/ welche Lotharingen, so von Lothario I. also genennet worden/ eingehabt. Sonsten ist es mit einem andern Nahmen auch Aufrasia genennet worden. Nachdem nun Lotharius gestorben/ so haben sich solches vindiciret die Carolenses, so von Carolo Calvo ihren Nahmen hergeführt/ welchen von der Theilung Francia occidentalis, das ist/ Gallia zugefallen. Dieser hat schon zu seiner Zeit der Francken Ambition proludiret. Was er durch Tapfferkeit nicht erlangen können/ solches hat er durch Geld und Spendage ausgerichtet. Er hat sich viel unternommen/ aber wenig ausgeführt/ und ist der erste Römische Kaiser aus Franckreich gewesen/ auch wird er ge-

wiß der letzte von diesem Volcke seyn. Dieses sind die Fata und Abwechselungen des IX. Seculi. Viel anders lieff es im X. Seculo. Otto M. ein Sächse der Nation nach/ aus dem Wittikindischen Geblüte/ der Würde nach der erste Käyser aus denen Sachsen/ dieser hat es mit dem Teutschen Reiche verknüpfet/ so gar/ daß es mit dem Teutschland eine Republic machte. Diese Verknüpfung hat bis auff das XI. Seculum gewähret/ da das Vinculum civile solviret worden/ vielleicht/ daß Lotharingen Secul. XVII. Frankreich zuwächse. *u. Fuit sui Juris Lotharingia &c.*

pag. 26. Ep. XIX. lobet er Becmanni Geograph. als ein *Luculentum opus & plenum utilitatis.*

Ibid. Epist. XX. negiret er/ daß man denen Spiritibus generandi functionem zuschreiben könne. Denn/ spricht er: *Eo usque semen retinet vim feminis, donec non egreditur sua vasa. Subtiles isti spiritus eo momento pereunt, quo aërem contingunt, aut quo fuscipitur à Dæmone ista massa.*

pag. 28. Epist. XXIII. (ad Henr. à Fris.) sagt Herr Schurzfleisch/ es sey schwer

zu errathen / um welche Zeit die erste Käyserliche Constitution in teutscher Sprache geschrieben / und er selber könne nichts gewisses hiervon sagen / als daß man ums Jahr 1236. von selbigen einige Spuhr finde in Godofrido Monacho, dessen Bemühung und Fleiß er / wie sichs gebühre / in Historia Seculi XIII. sehr lobet. Es führet der Herr Schurzfleisch 1263. Jahr an / da / zum grossen Ruhm der teutschen Sprache / die erste Constitution teutsch ediret worden. Es sey aber lächerlich / daß man Rudolpho von Habsburg / der auch sonst Rufus mit dem Zunahmen genennet würde / wolle zuschreiben / als hätte er zuerst die publicqven Instrumenta in teutscher Sprache verfasset / welches falsch / und durch kein sufficientes Zeugniß könne probiret werden: Ob man wohl zulassen müste / daß Rudolphus I. durch seine Tapfferkeit und Fleiß viel Gutes angeordnet. Und ob gleich solches viel neuere Hauptgelehrte und stattliche Leute / namentlich Jo. Aventinus, Martin Crusius, Christophorus Lehmannus, Cyriac. Spangenberg, ja Goldastus selber es einhellig bejaheten / so habe doch kein Scribente seiner Zeit etwas hiervon erwehnet / auch sey kein glaub-

glaubwürdig Diploma von Rudolpho in Teutscher Sprache übria. Zu dem so rede Limnæus hiervon so furchtsam/ daß es nicht unbillig schiene/ als wann er an dessen Warheit gezweifelt / daß daher ein solches Gesetz entweder niemahls heraus kommen/ oder man müste dann sagen/ daß es verlohren gegangen.

Pag. 32. Epist. XXVII. (ad Henrichtham Frisiam, Virgin. illustriss.) Dieser giebt er den Rath/ sie solle Joann. Læti Lexicon Anglo-Saxonicum mit dem Studio Lingvæ Anglicanæ conjungere. Hier auff fragt er aus der Politiquen, ob das Königreich Ungern ein Wahl oder Erb-Reich sey: Er spricht: *Stabo pro altera parte, & conficiam ex pactis successionum Friderici III. ex matrimonio Alberti II. Austerii I. Ferdinandi I. imo & titulo belli, quo Maximilianus I. & Ferdinandus vindicarunt jus suum.* Hierbey recommendiret er die Articulos (wie sie genennet werden) Regni Hungariæ, welche zu Gottendorf an. M. DC. LXVIII. Auspicio Nadasti, welcher Hoffnung hatte/ den Titul eines Pro - Regis Hungar. zu überkommen/ aufgelegt worden. Also man die Pacta conventa, Sanctiones

nes regni, und Privilegia insignia, auff welche der neue König schwere/ sehen könnte.

Pag. 36. Medio ævo wurden die Frangosen Vest Franci, die Teutschen aber Oster-Franci genennet.

Pag. 42. Epist. XXXVI. (ad Sam. Hund.) handelt er von etlichen erdichteten Constitutionen, als z. E. im IX. Secul. des Caroli Crassi von der Expeditione Romana: Sec. X. die Constitutio Quaternionum, ingleichen von den Turnier-Gesegen Henrici Aucupis: Im XII. Sec. wäre das gemeine Geschrey zu verlachen / als solte nehmlich Fridericus Enobarbus der Römische Käyser von dem Pabst Alexandr. III. seyn mit Füßen getreten worden / welches eine gewisse Fabel. Erdichtet wäre die Constitution Jodoci, die im XV. Seculo soll heraus gegeben seyn / welches doch nimmermehr damahls hätte geschehen können. Die Beschreibung der Wahl Maximiliani II. sey auch gang erdichtet.

✂(o)✂

Ette.

* *
* *

Etlliche rare Bücher.

I.

Nicolai ANTONII, Hispalensis, Jcti, Ordin. S. Jacob. Equit. Canonici, Regionum Negotiorum in Urbe & curia Romana Procurator. general. *Bibliotheca Hispana, sive Hispanorum, qui usquam unquamve, sive Latino, sive populari, sive alia quavis lingua scripto aliquid consignarunt, notitia, his, quae praecesserunt, locupletior & certior, brevia elogia, editorum atque ineditorum librorum Catalogum duabus partibus continens, quarum haec ordine quidem rei posterior, conceptu vero prior, duobus Tomis de his agitur, qui post annum secularem 1500, usque ad praesentem diem floruerunt, Rom. Anno 1672. in Fol. eine sehr gelehrte Präfation ist vorgesezet worden. Es stecken viel Memorabilia mit in diesem raren Buche. Sechs Indices sind darbey / doch sind die etwas älteren Scriptores zu einem besondern Buche reserviret worden.*

2. J. B.

2.

J. B. Fregosi de Feminis, quæ doctrina excelluerunt, welches sehr rar.

3.

Julii Cæsar. Capaccii elogia illustrium mulierum ac Virorum, Neapoli 1608. in 4to. darinnen er gentis suæ feminas & viros recensiret.

4.

Georgii Vasari vitæ pictorum & statuariorum, & Architectorum illustrium, in etlichen Tom. in Italianischer Sprache/ Florentiæ ap. Juntas An. 1568. in 4to.

5.

Joh. Baptist. Bernardi Seminarium totius Philosophiæ Aristotelicæ & Platonicæ, edit. Lugd. Anno 1599. in Fol. Es ist ein möglich Buch.

6.

Alexandri Tassovi Pensieri diversi, d. i. verschiedene Gedanken; In hoc libro multa notabilia & vexata problemata proponuntur, Physica, Moralia, Civilia,

lia, Historica, quorum rationem indagat. Venetiis Anno 1646. in 4to.

7.

Galleottus Martius, ein Italiänischer Philosophus und Medicus, hat ein schön Buch geschriben de doctrina promiscua, Francof. Anno 1602. in 12. so viel Memorabilia, Medica, Physica, Philologica, Mathematica in sich hält.

8.

Lælii Bisciolæ Hispani Horarum succisivarum duo volumina, Ingolstadt. 1611. Edit. in Fol. Das Werk hält in sich viel Naturalia, moralia, Historica.

9.

Epistres Françoises des Personnages illustres & doctes à mons. Jean Just. della Scola, Hardevici Anno 1624. in 8vo. Diese Epistol. sind in Französischer Sprache an Joseph. Scaligerum geschriben / und nach dessen Todt von Jacobo Revio ediret worden. Es ist ein überaus rares Buch / und hält viel Singularia von Büchern und gelehrten Leuten in sich.

10. Aqvij

10.

Aqvilini Coppini Epistol. Mediolani Anno 1613. in 8tav. darinnen viel Judicia von gelehrten Leuten in Italien stecken/ auch Sachen/ so zur Physic gehören.

11.

Variaë Pauli Manutii & ad Manutium scriptæ Epistolæ, apud Aldum, Venetiis, Anno 1554. in 8tav. sehr rar, in Italiänischer Sprache/ darinnen viel Singularia stehen.

12.

Palponista Bernhardus Geystensis, Ao. 1501. ist sehr rar.

13.

Schidenstätti Observationes Oratoriæ ad Ciceronis dilatatam copiam refertæ, & exemplis adjectis imitationi in dicendi usum utrumqve notatæ, Helmstädi Anno 1594. in 4to, ist ein sehr nützlich Buch vor junge Leute/ so in der Oratorie was Rechtes thun wollen/ sonderlich führet er schöne Exempel an.

14.

Joann. Benzii Thesaurus Elocutionis

nis

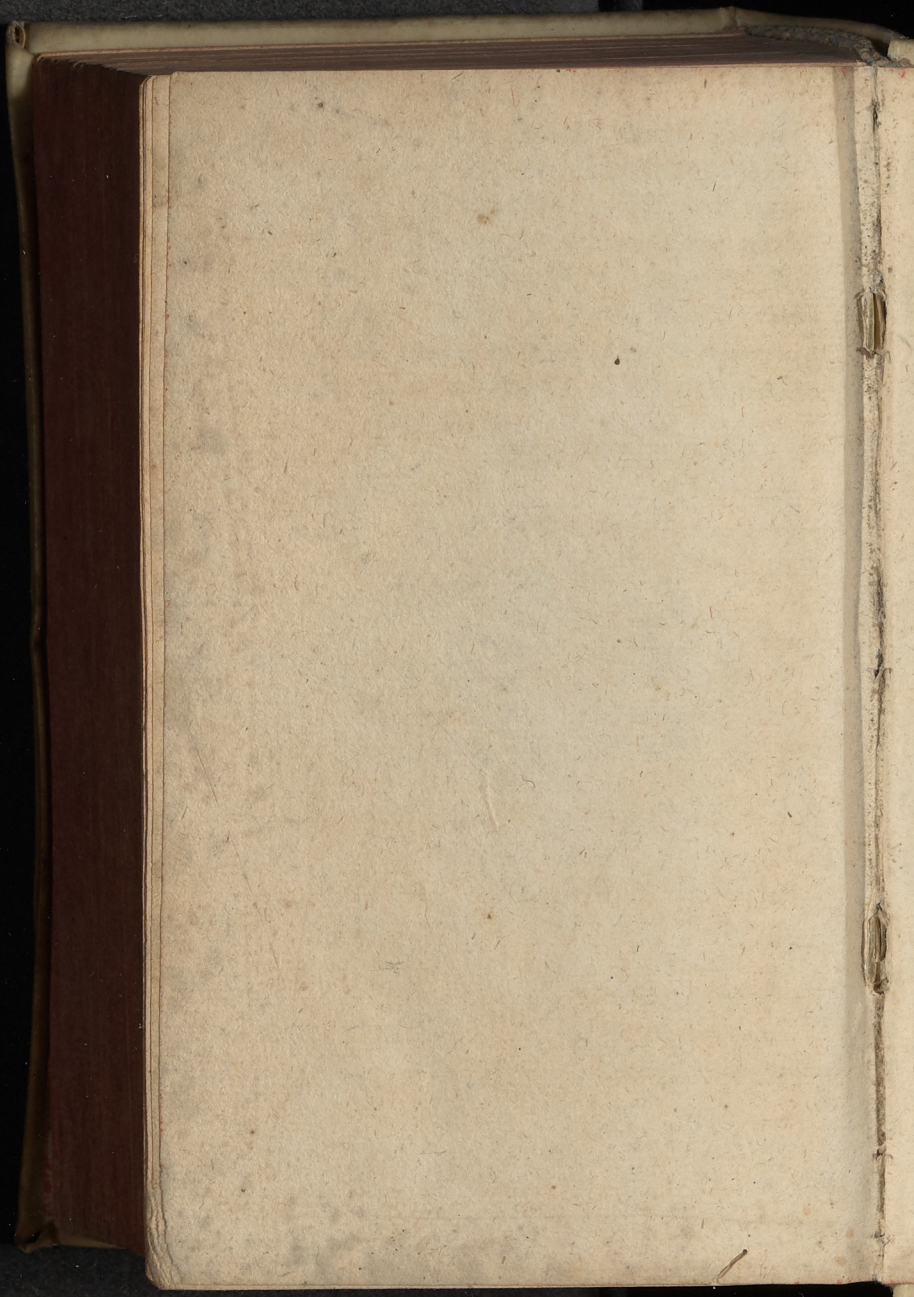
nis Oratoria Græco-Latinus, Bas. Anno 1581. in Fol. darinnen er die allerberühmtesten Griechischen Oratores resolviret.

15.

A. Gellius ex Edit. Roman. 1469. in Fol. ist überaus rar. Es ist die erste Edition, welche von Conrado Schweinheim und Arnolde Panartz zum Druck befördert worden.







LBMV Schwerin

000 405 485



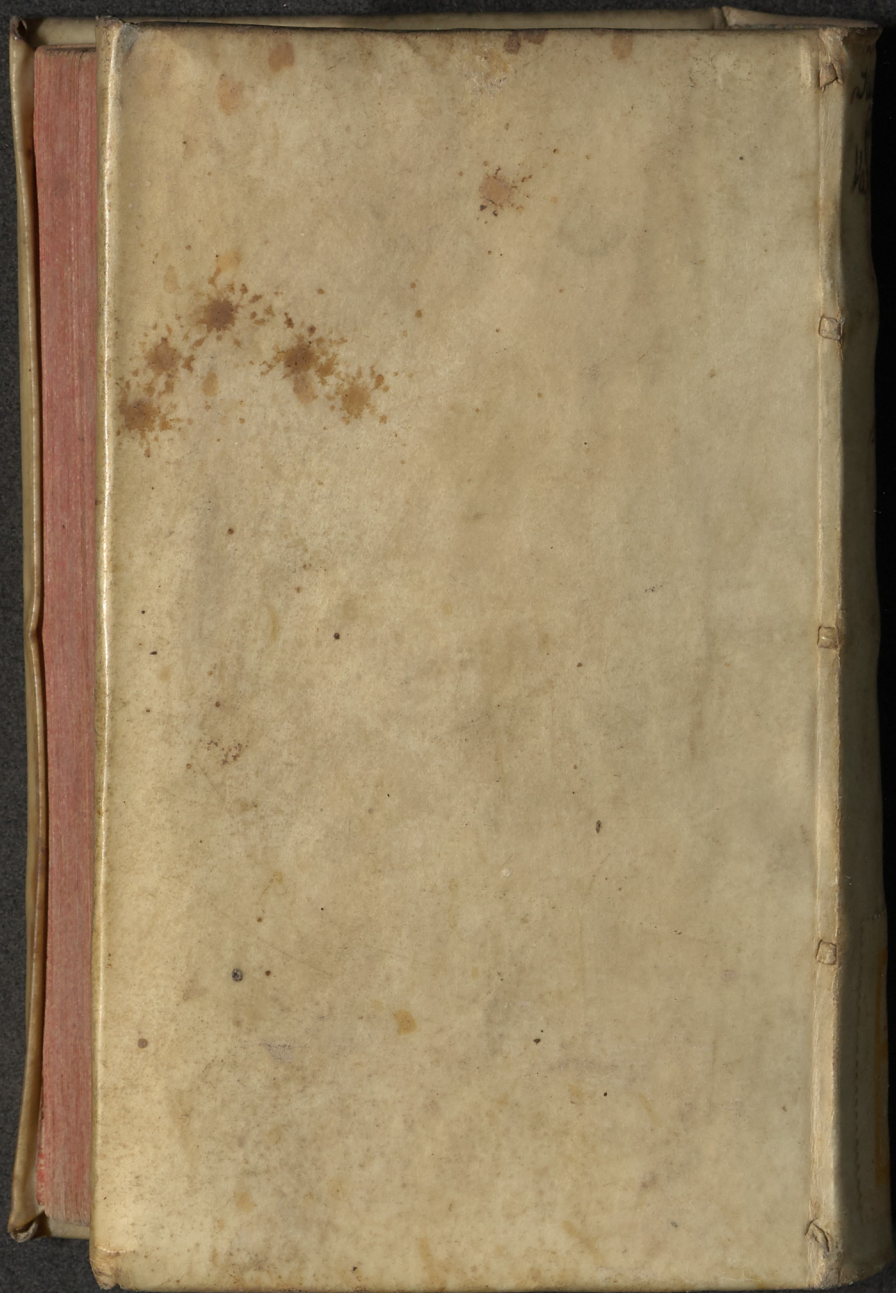
33



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1786369265/phys_0103

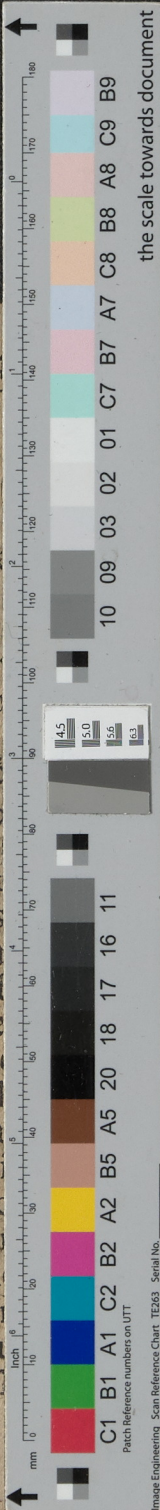




Philipp. Melanct. Epist.

los, so nicht von allzugrosser Wichtigkeit/
und nachliessen/ so würden sie mir desto sch
vornehmere auffbürden/ und werde ich solcher Ge
weder der allgemeinen Sache/ noch auch
Kirche nützlich seyn. Er solle nur über
gen/ was er ausrichten würde/ wann er
langen solte/ daß man diejenigen/ so
Münchs-Kutten auszögen/ nicht solte an
ben straffen. Was würde geschehen/ w
er auff wichtigere Articul käme. Könnt
auch wohl befehlen/ daß man die nicht tö
weiche die öffentlichen abus^{us} & ^{leiseg}
aut cultus Divorum nicht approbir
Was aber diese Sachen vor Tragc
würden erwecken/ das wüßte Sturmius
besten. Wann er nun hierinnen etwas
geben solte/ und dennoch die Rechtgläub
zur Straffe gezogen würden/ so schiene
als wann man ihn nur würde vor
Suffragatorem & approbatorem tal
suppliciorum halten; Dicent (sāh
fort/) me commodius sentire, fu
me contentum illo leviorum artic
rum, quasi munusculo in reliquis o
bus cum ipsis esse *ὁμώσηρον*. Qu
qvædam hic pro tempore largia
præjudicium afferent in Synodu

Gg 5



the scale towards document